

Mitteilungen

3. Quartal 2018

Inhalt nach Rubriken

Inhaltsverzeichnis	Seite
Brief des Präsidenten.....	1
Neue Mitglieder	3
Bericht zur 63. GMDS-Jahrestagung in Osnabrück.....	4
Osnabrücker Erklärung	8
Ehrenmitglieder: Frau Prof. Dr. Maria Blettner und Herr Prof. Dr. Hans-Konrad Selbmann	9
Rostocker Archivtage 2018	10
DMEA - Satellitenveranstaltung 2019 von GMDS und BVMI	11
GMDS als Partner der DMEA.....	13
50 Jahre Elektronische Patientenakte.....	15
Doktorandensymposium.....	16
Preisverleihungen	18
Neue Zertifikatsträger	20
Publikationen - GMS MIBE	21
Mitteilungen der Ausschüsse, Arbeits-, Projektgruppen, Arbeitskreise und Kommissionen	22
PhD-Programm „Epidemiology and Clinical Research“	37
Veranstaltungshinweise.....	37
Laudatio für Frau Prof. Dr. Roswitha Thurmayr zum 80. Geburtstag.....	40
GMDS-Funktionsträger	42

BRIEF DES PRÄSIDENTEN, 3. QUARTAL 2018

Prof. Dr. Andreas Stang, MPH

Liebe GMDS-Mitglieder,

es hat mich sehr gefreut, viele bekannte Gesichter auf der mit rund 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besuchten **63. GMDS-Jahrestagung 2018**, 2. - 6. September, in Osnabrück begrüßen zu können sowie sehr viele Expertinnen und Experten aus unseren Reihen neu kennenzulernen, um gemeinsam unter dem Motto „Das Lernende Gesundheitssystem: forschungsbasiert, innovativ, vernetzend“ zu diskutieren und voneinander zu lernen.

Dank Frau Prof. Dr. Ursula Hübner und Frau Prof. Dr. Birgit Babitsch und ihrem Team wurde die Jahrestagung zu einem vollen Erfolg, im Rahmen dessen die **Osnabrücker Erklärung** der GMDS unter dem Titel „Digitalisierung, Big Data und Künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen - Nutzen für Patientinnen und Patienten schaffen!“ veröffentlicht wurde. Weitere Informationen zur Jahrestagung und zur Osnabrücker Erklärung finden Sie auf den Seite 4 bzw. 8.

Weitere spannende Veranstaltungen wurden in den letzten Monaten von GMDS-Mitgliedern organisiert und durchgeführt, wovon ich das jährlich stattfindende Doktorandensymposium erwähnen möchte. Bei dem zehnten **GMDS Doktorandensymposium**, 24. bis 26. Oktober, nahmen Doktoranden von den Standorten Erlangen, Mannheim, Augsburg, Ulm und Heidelberg

teil. Herr Christian Haux, der selber Doktorand ist und an dem Symposium teilgenommen hat, hat dieses hervorragend organisiert und am Institut für Medizinische Biometrie und Informatik des Universitätsklinikums Heidelberg durchgeführt. Gemeinsam mit Herrn Max Seitz und Frau Prof. Petra Knaup hat er einen Abschlussbericht verfasst, den Sie auf Seite 16 nachlesen können.

Im Rahmen der **TMF School**, die seit 2011 durchgeführt wird, engagiert sich die GMDS insbesondere auch im Kuratorium, das das Nachwuchsformat wesentlich mit entwirft und inhaltlich ausgestaltet. Für die kommende TMF School 2019 ist ein erneuter Wechsel des Schwerpunktthemas beschlossen und das Thema „Datenqualität“ festgelegt worden. Die Herren Prof. Thomas Ganslandt, Mannheim, Prof. Rainer Röhrig, Oldenburg, und Prof. Ulrich Sax, Göttingen, wurden in das Kuratorium der TMF School berufen. Herr Sax, offizieller Vertreter der GMDS, wurde außerdem als Präsident der TMF School neu berufen.

Ganz besonders habe ich mich über die Entscheidung des Beirates am 2. September 2018 gefreut, den beiden langjährigen GMDS-Mitgliedern **Frau Prof. Dr. Maria Blettner** und **Herrn Prof. Dr. Hans-Konrad Selbmann** die **Ehrenmitgliedschaft** anzutragen. Von meiner Seite an dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch!

Herzliche Glückwünsche möchte ich auch an alle **Preisträgerinnen und Preisträger** richten, die sich dieses Jahr auf die GMDS-Förderpreise, den Paul Martini Preis 2018, den Mappathon Award 2018 und den Best Paper Award für den Bereich Medizinische Informatik beworben haben. Ein großer Dank geht auch an alle Gutachterinnen und Gutachtern aus unseren Reihen, ohne die eine Preisverleihung gar nicht möglich ist!

Erfreulicherweise kann ich Ihnen mitteilen, dass Herr **Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Heinz-Erich Wichmann**, u.a. ehemaliger GMDS-Präsident und Ehrenmitglied der GMDS, den **Bundesverdienstorden** für herausragende Leistungen in der Epidemiologie erhalten hat. Weitere Informationen finden Sie hierzu auf der Webseite der GMDS unter „Aktuelles“.

Die Überarbeitung der "**Guten Epidemiologischen Praxis**" (**GEP**) durch alle beteiligten Fachgesellschaften und Dachorganisationen (Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi), Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), Deutsche Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft (IBS-DR), TMF - Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V., Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF) e.V. und GMDS) ist im September abgeschlossen und die finale Version veröffentlicht worden: <https://gmds.de/de/publikationen/weitere-veroeffentlichungen/>.

Eine Veröffentlichung der englischen Übersetzung der GEP als Kurzfassung im *European Journal of Epidemiology* folgt.

In den nächsten Monaten erwarten Sie weitere spannende Veranstaltungen, wie z.B. die **Rostocker Archivtage** oder die **DMEA-Satellitenveranstaltung von GMDS und BVMI**, zu denen Sie herzlich eingeladen sind und in den Mitteilungsseiten weitere Informationen finden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Herzliche Grüße
Ihr
Andreas Stang

Neue Mitglieder

Als neue persönliche Mitglieder in unserer Gesellschaft begrüßen wir herzlich:

Agatz , Alexander - Langerwehe	Kotsche , Dr. Jens - Berlin
Altenbuchinger , Dr. Michael - Regensburg	Kowe , Antonia - Berlin
Amsel , Daniel - Butzbach	Liebler , Alexander - Mannheim
Appelbaum , Sebastian - Hagen	Neumann , Anke - Lübeck
Bauer , Rahel - Stuttgart	Nowak , Claus - Berlin
Behnke , Dr. Michael - Berlin	Nyoungui , Elisabeth Félicite - Göttingen
Benning , Nils-Hendrik - Heidelberg	Orf , Jocelyn - Nordheim
Beyer , Prof. Dr. Andreas - Köln	Renard , Prof. Dr. Bernhard - Berlin
Blasini , Romina - Gießen	Rezazadeh , Dr. Farid - Köln
Blümner , Dr. Ernst - Gauting	Rüdlin , Mark - Hamburg
Daoud , Melhem - Braunschweig	Schippritt , Prof. Dr. Darius - Dortmund
Demmer , Dr. Irina - Neuss	Schramm , Dr. Sara Helena - Essen
Flores Marroquín , Blanca Aidé - Heidelberg	Schweizerhof , Oliver - Berlin
Förster , Andreas - Duderstadt	Seipp , Alexander - Oldenburg
Fotteler , Marina - Berghülen	Sparenberg , Jan - Gießen
Freckmann , Luca - Göttingen	Stark , Maria - Mering
Fuellen , Prof. Dr. Georg - Rostock	Steen , Enno-Edzard - Oldenburg
Gaetan , Kamdje-Wabo - Ludwigshafen	Trocchi , Dr. Pietro - Leipzig
Gantenberg , Raphael - Berlin	van Wüllen , Franziska - Düsseldorf
Germer , Sebastian - Lübeck	Voit , Svantje - Lübeck
Gronewold , Dr. Janine - Ratingen	Weiß , Michelle - Lindlar
Hafermann , Lorena - Waldesch	Xia , Hanjue - Halle (Saale)
Hauptmann , Tony - Mainz	Zocholl , Dario - Berlin
Hocke-Bolte , Zora - Frankfurt	

Als neues Fördermitglied in der GMDS begrüßen wir sehr herzlich:

Argus GmbH, Berlin

Bericht zur 63. GMDS-Jahrestagung in Osnabrück

Mit 700 Teilnehmern wurde die diesjährige GMDS-Jahrestagung in Osnabrück hervorragend angenommen

Köln/Osnabrück, 02. September 2018 - Mit über 700 Teilnehmern war die 63. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) e.V., die vom 02. bis 6. September 2018 in Osnabrück stattfand, für die Fachgesellschaft und ihre Mitglieder wieder ein großer Erfolg. Unter dem Motto „Das Lernende Gesundheitssystem: forschungsbasiert, innovativ und vernetzend“ fanden sich die Teilnehmer zu den verschiedensten Sessions zusammen. Dabei reichten die Themen von Deep Learning, Big Data über Telemedizin bis hin zur Künstlichen Intelligenz. Allein die Zahlen sprechen für sich: Insgesamt wurden 164 Abstracts bzw. Full Papers und 65 Poster angenommen. Außerdem fanden sich neun Tutorien, 28 Vortragsitzungen, 32 Panels und Workshops und drei Update Sessions und Barcamps im Veranstaltungsprogramm.



In ihren Begrüßungsworten betonte GMDS-Tagungspräsidentin Prof. Dr. Ursula Hübner, dass das „Motto der Jahrestagung, das ‚Lernende Gesundheitssystem‘, die unterschiedlichen Disziplinen der GMDS in einzigartiger Weise miteinander verbindet und zugleich den wichtigen Themen Digitalisierung, Big Data und Künstlicher Intelligenz einen hohen Stellenwert einräumt.“

Ergänzend fügte der Präsident der GMDS, Prof. Dr. Andreas Stang hinzu, dass die Idee eines Lernenden System darin besteht, dass vor- und zurückgespielt werden muss. „Wir entwickeln wissenschaftliche Dinge, die gehen in die Praxis. Aus der Praxis müssen Dinge zurückgespielt werden, die wir in der Wissenschaft wieder auffangen müssen.“ Für den GMDS-Präsidenten ist der „Versuch des Brückenschlages zu der Informatik in den Pflegewissenschaften“ von ganz besonderer Bedeutung. „Wenn sie überlegen, wer die Patienten versorgt, so ist der kleinere Teil aus der Ärzteschaft bestehend, der viel größere Teil aus Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger. Und die haben wahrscheinlich viel häufiger Kontakt mit medizin-informatischen Dingen als die Ärzte.“



Mit der **Osnabrücker Erklärung**, die die GMDs anlässlich der Jahrestagung veröffentlicht hat, werden Forderungen laut, die längst überfällig erscheinen. Denn in Zeiten von Big Data und Künstlicher Intelligenz, „ist Deutschland aktuell nicht in der Lage, sich den Chancen und Herausforderungen in geeigneter Weise zu stellen, da es insbesondere an einer flächen-deckenden Digitalisierung der Gesundheitseinrichtungen mangelt und Patienten und Patien-

tinnen nicht die nötige digitale Teilhabe besitzen.“ Vor dem Hintergrund diverser heterogener Forschungsprogramme empfiehlt die GMDS daher, „wichtige finanzielle und wirtschaftliche Signale für eine flächendeckende Nutzung von digitalen Ressourcen zu setzen und die bereits ausgerollten und geplanten Förderungsprogramme unter eine gemeinsame Agenda in den Ressorts Gesundheit, Wirtschaft und Bildung und Forschung zu stellen.“

Und das scheint auch dringend nötig zu sein. Denn in einem Vergleich mit Finnland, Schweden, Österreich, Südkorea, Hongkong und den USA schnitt Deutschland in der Gesamtschau schlechter ab als alle anderen beteiligten Länder insbesondere hinsichtlich des Patientenzugriffs auf die Daten. Der aktuelle IT-Report Gesundheitswesen¹ präsentiert Daten, die den Stillstand in der Verbreitung der elektronischen Patientenakte in deutschen Gesundheitseinrichtungen offenlegen und illustrieren.



Aus Sicht von Prof. Dr. Birgit Babitsch (Universität Osnabrück, New Public Health) ist der Grund darin zu sehen, „dass wir in Deutschland eine ganz andere Geschichte haben im Umgang mit sensiblen Informationen, insbesondere mit Gesundheitsinformationen.“

Babitsch sieht aber im Standort Osnabrück einen ganz besonderen Vorteil. „Wir bearbeiten Fragen sowohl auf Ebene der Technologie, als auch die

Folgen von Technologie und des Bedarfes an Technologie. Das macht auch unsere Zusammenarbeit aus, dass man nicht nur fragt, welche Art von Akte braucht es eigentlich, sondern wer arbeitet mit der Akte, welche Informationen sollten in der Akte stehen, wie findet eine Patientin, ein Patient eigentlich, dass es eine solche Akte gibt und wie findet das der Therapeut, die Therapeutin, der Arzt, die Ärztin.“

Um eine flächendeckende Digitalisierung zu gewährleisten, „ist der Rückhalt von allen Stakeholdern, von allen Beteiligten in dem System notwendig“, fügt Tagungspräsidentin Prof. Dr. Ursula Hübner hinzu. „Das sind die gesamten Gesundheitsberufe, das sind ihre Verbände, das ist natürlich auch die Politik, das ist die Wissenschaft, aber auch die Industrie, das sind die Patientenverbände, und die Bürger und Bürgerinnen. Und die Länder, in denen es geklappt hat“, so Hübner weiter, „sind alles kleine Länder. Wir haben hier in Deutschland, mit über 80 Millionen Einwohnern eine Riesennation, die es gilt unter einen Hut zu bringen. Das ist allerdings in den letzten Jahren nicht richtig und geschickt angegangen worden. Wissenschaft muss einfach mitmischen und unbequem sein.“

Bereichert wurde die Tagung durch attraktive **Keynote-Vorträge**, die im Hörsaal 66, in der sogenannten Reithalle des Campus der Universität Osnabrück stattfanden und auf reges Interesse bei den Zuhörern stießen.

PD Dr. Odette Wegwarth (MPI für Bildungsforschung) referierte zum Thema „Risiko Statistik“. In ihrem Vortrag postulierte sie, dass „ein Großteil der Patienten und der Ärzte den



¹ Hübner U, Esdar M, Hüser J, Liebe JD, Rauch J, Thye J, Weiß JP. IT-Report Gesundheitswesen: Wie reif ist die IT in deutschen Krankenhäusern. Schriftenreihe des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung. 2018. Verfügbar unter: www.it-report-gesundheitswesen.info.

Nutzen von medizinischen Maßnahmen überschätzt und den Schaden von medizinischen Maßnahmen unterschätzt.“



Mit ihrem Vortrag „The Technology and Caring Interface: Where have we been, how far have we come and where are we going?“ beleuchteten Prof. Dr. Marion Ball und Christine Kretz (beide IBM Research) die Entwicklungsgeschichte der Informationstechnologien im Gesundheitswesen und wagten zugleich einen spannenden Ausblick in die Zukunft. In seinem Vortrag „Learning Tumor

Phylogenies from Single-Cell Data“, veranschaulichte Prof. Dr. Niko Beerenwinkel (ETH Zürich), dass es sich bei Krebserkrankungen um einen evolutionären Prozess handelt, der u.a. durch Ansammlungen von Mutationen, die für das Tumorstadium verantwortlich sind, hervorgerufen werden. Weiterhin wurde die Frage erörtert, wie sich die Entwicklungsgeschichte eines Tumors aus einer Zelle rekonstruieren lässt.



Prof. Dr. Frank Bretz (Novartis Pharma AG) referierte in seinem Vortrag „How the ICH E9 Addendum around Estimands may impact our Clinical Trials“, dass das Design und die Analyse von klinischen Studien einen grundlegenden Wandel erfährt. Bretz betonte in diesem Zusammenhang, dass diese Veränderung nicht nur die Statistik betrifft, sondern dass es einer disziplinübergreifenden Anstrengung bedarf, die ein gemeinsames Verständnis und eine Akzeptanz jenseits der Statistiken erfordert.



Wissenschaftskommunikation steht in Zeiten von Fake News und alternativen Fakten vor große Herausforderungen. Die Projektgruppe

mit dem gleichnamigen Titel unter der Leitung von Brigitte Strahwald ging unter anderem der Frage nach, warum in der letzten Zeit so viel Vertrauen in die Wissenschaft verloren gegangen ist. „Zum einen ist der Experte oder die Expertin kein geschützter Begriff“, so Strahwald, „und was wir erleben, ist, dass sich Menschen selbst zu Expertinnen erklären, sei es durch Follower-Zahlen in Sozialen Medien, bei Instagram oder Facebook, oder auch, indem sie immer und immer wieder zu Talkshows eingeladen werden. Ziel muss es sein es“, so Strahwald weiter, „die Reputation der Wissenschaft zu erhalten. Das kann einer Fachgesellschaft nur dann gelingen, wenn die Stärke, die sie hat und die Ergebnisse, die in der Wissenschaft erbracht werden, besser nach außen vermittelt werden.“



Eine ganz besondere Zielsetzung lag dem Workshop **SheHealth** zugrunde. Hier wurde erörtert, wie es gelingen kann, Frauen im Bereich Digital Health sichtbarer zu machen und zu vernetzen. Der Workshop bot zugleich auch reichlich Diskussionsstoff, denn die Tatsache, dass die hochdotierten W3 Professuren ausschließlich von Männern eingenommen werden, schien keiner



der Teilnehmerinnen nachvollziehbar zu sein. „Die Frauen sind da“, sagt Prof. Dr. Sylvia Thun von der Universität Krefeld. „Wir haben ja mittlerweile über 50 Prozent Frauenanteil in den Medizin-Informatik-Studiengängen. Aber irgendwann werden die Frauen leider unsichtbarer. Das hat wahrscheinlich auch etwas mit der Familienphase zu tun, aber auch mit einer Unsicherheit der Frauen gegenüber Führungspositionen und

auch gegenüber dem Karriereweg, den man so einschlagen kann.“ Dementsprechend wurden im Workshop Bereiche identifiziert, die das Thema ‚Gleichstellung‘ beinhalten, zum Beispiel Equal-pay. „Die Gesellschaft muss sehr aufpassen“, warnt Thun, „dass es nicht eine komplett männliche Medizin wird, so wie es schon mal vor ein- bis zweihundert Jahren war.“

Einen historischen Überblick zur Entwicklung der **Epidemiologie in Deutschland** lieferte Prof. Dr. Dr. H.-Erich Wichmann (München) in seinem Vortrag. Beim Rückblick in die Vergangenheit gab Wichmann eine Antwort auf die Frage, warum die Epidemiologie in den Nachkriegsjahren in Deutschland so stiefmütterlich behandelt wurde. Den Grund hierfür sieht er in der Tatsache, „dass die Bevölkerungsmedizin nicht sehr gefragt war, so dass eigentlich erst in den siebziger, achtziger Jahren Epidemiologie zum Thema wurde und allmählich an den Hochschulen aufgebaut wurde. Gerade in den letzten 10 bis 15 Jahren hat es einen enormen Zuwachs an Aktivität gegeben“, so Wichmann. „Wir haben jetzt weit über 1000 Epidemiologen in Deutschland und über 30 Institute mit entsprechenden Lehrstühlen an den Universitäten.“ Aktuelle Schwerpunkte

sieht Wichmann, der erst kürzlich mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, im Bereich der Bevölkerungsepidemiologie, vor allem in großen Studien, wie etwa der Nationalen Kohorte mit 200.000 Teilnehmern. „Hier ist die Herausforderung solche Studien aufzusetzen und dann lange als Kohorte weiterzuverfolgen, um dadurch der Wissenschaft eine breite Menge an Daten und Bioproben für die Forschung zur Verfügung zu stellen.“ Die NAKO Gesundheitsstudie ist ein von 25 Einrichtungen getragenes Forschungsvorhaben, das 2014 gestartet ist. Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, die Entstehung von Krankheiten wie Krebs, Diabetes, Herzinfarkt und anderen besser zu verstehen, um Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung in Deutschland zu verbessern.



Alles in allem bot die 63. Jahrestagung der GMDS in Osnabrück ihren Teilnehmern mit den unterschiedlichen Formaten einen regen wissenschaftlichen Austausch. Neben dem fachlichen Inhalt, konnte jeder Teilnehmer neue Impulse mitnehmen, was wiederum Kreativität an die jeweiligen Standorte bringt. Dazu tragen nicht zuletzt auch die Kaffeepausen und gesellschaftlichen Anlässe bei, denn hier konnte über das Ein oder Andere in lockerer und entspannter Atmosphäre geplaudert werden.

„Mir ist aufgefallen, dass auch viele junge Menschen an der Jahrestagung teilgenommen haben“, resümiert Prof. Dr. Birgit Babitsch, „und ich glaube es ist wichtig, dass junge Menschen ihren Weg in die Community finden, auch in der Art und Weise, wie in der Community miteinander diskutiert wird, und sich darin dann auch behaupten können. Ich glaube, das ist hier in Osnabrück mit den unterschiedlichen Möglichkeiten sehr gut gelungen.“

Dr. Lars Ziegenhain, Wissenschaftlicher Mitarbeiter GMDS e.V.

Osnabrücker Erklärung

Digitalisierung, Big Data und Künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen - Nutzen für Patientinnen und Patienten schaffen!

Erklärung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie GMDS e.V.

anlässlich der 63. Jahrestagung der GMDS in Osnabrück vom

2. - 6. September 2018 unter dem Motto „Das Lernende Gesundheitssystem: forschungsbasiert, innovativ, vernetzend“

Zusammenfassung

„Good medicine and good healthcare demand good information“ ist eine Grunderkenntnis, die neue Aktualität und Reichweite über Digitalisierung, Big Data und Künstliche Intelligenz erhält. Leider ist Deutschland aktuell nicht in der Lage, sich den Chancen und Herausforderungen in geeigneter Weise zu stellen, da es insbesondere an einer flächendeckenden Digitalisierung der Gesundheitseinrichtungen mangelt und Patienten und Patientinnen nicht die nötige digitale Teilhabe besitzen.

Vor dem Hintergrund diverser heterogener Forschungsprogramme empfiehlt die GMDS daher, wichtige finanzielle und wirtschaftliche Signale für eine flächendeckende Nutzung von digitalen Ressourcen zu setzen und die bereits ausgerollten und geplanten Förderungsprogramme unter eine gemeinsame Agenda in den Ressorts Gesundheit, Wirtschaft und Bildung und Forschung zu stellen. Eine solche Agenda liefert das Konzept eines Lernenden Gesundheitssystems, das Digitalisierung, Big Data, Künstliche Intelligenz und Evaluation in einer umfassenden und dem Nutzen für die Patientinnen und Patienten verpflichtenden Weise bündelt. Dies erfolgt, indem es aus den medizinischen Daten, die bei den Gesundheitsversorgern erhoben werden, und den von Patientinnen und Patienten selbst eingestellten Daten in systematisierter Form lernt und die gewonnen Erkenntnisse evaluiert.

Die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) bündelt alle relevanten Gebiete für Digitalisierung, Big Data, Künstliche Intelligenz und Evaluation in Biomedizin und Gesundheitswesen in einer einzigartigen Weise, indem sie Medizinische Informatik, Biometrie, Epidemiologie, Medizinische Bioinformatik und Systembiologie sowie Medizinische Dokumentation zusammenführt. Die GMDS bietet dabei den politisch Verantwortlichen jede Unterstützung an, die nötigen Bausteine jetzt klug in Szene zu setzen, damit Digitalisierung, Big Data und Künstliche Intelligenz Nutzen für Patientinnen und Patienten über ein Lernendes Gesundheitssystem bringen.

Die vollständige Fassung der Osnabrücker Erklärung finden Sie unter:

https://gmds.de/fileadmin/user_upload/aktuelles-terminen/181011_Osnabruecker_Erklaerung_final.pdf

Ehrenmitglieder: Frau Prof. Dr. Maria Blettner und Herr Prof. Dr. Hans-Konrad Selbmann

Der Beirat der GMDS hat am 2. September 2018 einstimmig beschlossen Frau Prof. Dr. Maria Blettner und Herrn Prof. Dr. Hans-Konrad Selbmann die Ehrenmitgliedschaft anzutragen. Die beiden langjährigen GMDS-Mitglieder haben sich in besonderer Weise um die GMDS verdient gemacht.



Frau Prof. Blettner ist eine der wesentlichen Persönlichkeiten in Deutschland, die eine gemeinsame Entwicklung der Disziplinen Epidemiologie, Biometrie, Medizinische Informatik und auch Bioinformatik forciert hat. So organisierte sie nach Übernahme des Instituts in Mainz dieses im Sinne der Interaktion von jeweils starken Gruppen, welche diese Disziplinen vertreten, und daraus ging auch eine größere Zahl der aktuellen Lehrstuhlinhaberinnen und Lehrstuhlinhaber der Fächer der GMDS hervor. Sie engagierte sich auch öffentlich, um der Expertise unserer Fächer den gebührenden Raum zu verschaffen, z.B. im Bereich Strahlenschutz, und wurde dafür auch mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Ihr sehr sichtbares Engagement hält auch nach ihrer Emeritierung an, so z.B. als Mitglied des Expertenbeirats für den G-BA-Innovationsfonds, oder auch in der GMDS Präsidiumskommission Versorgungsforschung. Entsprechend war Frau Prof. Blettner

kontinuierlich in der GMDS aktiv, so auch als Leiterin des Fachbereichs Epidemiologie und Präsidiumsmitglied oder bei der Organisation von Jahrestagungen. Besonders am Herzen liegt ihr das Mentoring-Programm der GMDS, das wesentlich von ihrem Engagement lebt und einen wichtigen Beitrag für die Besetzung von Lehrstühlen mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern im Sinne der GMDS ist.

Weitere Informationen zu den Tätigkeiten von Frau Prof. Blettner finden Sie in der folgenden Laudatio: https://gmds.de/fileadmin/user_upload/Preise_Ehrungen/Blettner_2017_4.pdf

Professor Selbmann hat die Entwicklung von Medizinischer Dokumentation, Medizinischer



Informatik, Medizinischer Biometrie und Epidemiologie wie auch die der GMDS selbst maßgeblich geprägt. Eine Trennung der genannten Fachgebiete hat es übrigens nie bei ihm gegeben. Hervorzuheben ist sein Engagement und sind seine Beiträge in der Qualitätssicherung und in der Versorgungsforschung. Als Präsident der GMDS und als Mitglied des Präsidiums pflegte und förderte er in herausragender Weise durch seine Person Kontakte der GMDS zu zahlreichen anderen Organisationen. Genannt seien an dieser

Stelle die Arbeitsgemeinschaft Medizinisch-Wissenschaftlicher Fachgesellschaften (hier war er u.a. als Vorsitzender der Ständigen Kommission für Leitlinien aktiv), das Bundesforschungsministerium (hier als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Ausschusses für Gesundheitsforschung), das Bundesgesundheitsministerium (hier als Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen), die Deutsche Forschungsgemeinschaft (hier als Fachgutachter) und das Robert-Koch-Institut (hier als Vorsitzender der Kommission für Gesundheitsberichterstattung). Nicht zuletzt sollen seine Kontakte zu klinischen Fachgesell-

schaften, die für ihn immer besonders wichtig waren, hervorgehoben werden. Von den damaligen, durch Prof. Selbmann mit aufgebauten und intensiv gepflegten Beziehungen dürfte die GMDS noch heute profitieren. Seinen Beitrag zur fachlichen Entwicklung hat Professor Selbmann übrigens nie als Selbstzweck, sondern immer „im Dienste der Gesundheit“ gesehen – dies war auch das Thema der von ihm maßgeblich mitorganisierten GMDS-Jahrestagung 1987 in Tübingen.

Weitere Informationen zu den Tätigkeiten von Herrn Prof. Selbmann finden Sie in der folgenden Laudatio: https://gmds.de/fileadmin/user_upload/Preise_Ehrungen/Selbmann_2016_4.pdf

Rostocker Archivtage 2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe GMDS-Mitglieder,

am 05. und 06. Dezember 2018 finden die „Rostocker Archivtage 2018“ der GMDS-AG „Archivierung von Krankenunterlagen“ unter Mitwirkung des Competence Centers für die Elektronische Signatur im Gesundheitswesen (CCESigG), der Entscheiderfabrik-Fachgruppe „ECM und IHE“ und des IHE Deutschland e.V. im Radisson Blu Hotel Rostock und in der Nachbarschaft zum Campus der Universitätsmedizin Rostock statt.

Die Veranstaltung steht unter dem Leitthema "Revisionssichere, IHE-konforme und langzeitstabile Archivierung von digitalen Patientenakten - Bestandaufnahme und Ausblick? - 25 Jahre gmds-AKU". Das Leitthema befasst sich v.a. mit der Weiterentwicklung von Archivierungssystemen zu Integrationsplattformen und IHE-konformen Patientenakten. Das Arbeitstreffen dient v.a. dem intensiven Erfahrungsaustausch. Schwerpunkte der Tagung sind u.a. der Stand der digitalen Archivierung in Deutschland, Konzepte und Lösungen der Universitätsmedizin Rostock, multimediale und IHE-basierte Archivierungslösungen, Interoperabilität von elektronischen Archivsystemen, standardisierte Schnittstellen zwischen Dokumentations-, Signatur- und Archivierungsdiensten sowie aktuelle rechtliche Anforderungen. Wie bei unseren Veranstaltungen üblich, wird eine Präsentation und Besichtigung von Archivierungs- und KIS-Komponenten angeboten, dieses Mal finden sie in der Universitätsmedizin Rostock statt. Am Mittwochabend wird der erste Tag in gemütlicher Atmosphäre im „Ostseesaal“ des Radisson Blu Hotels Rostock ausklingen.

Wir erwarten wie üblich zwischen 120 und 150 Teilnehmer und bieten Ihnen ein attraktives Programm sowie die traditionelle Abendveranstaltung am 05.12.2018.

Weitere Informationen und das Tagungsprogramm finden Sie auch unter www.gmds-aku.de. Die Anmeldung ist freigeschaltet und kann auf der Seite <https://gmds.de/aktuelles-termine/beitrag/rostocker-archivtage-2018-1/> vorgenommen werden. Dort finden Sie auch das Tagungsprogramm und weitere Informationen als PDF

Wir freuen uns auf Ihre zahlreiche Beteiligung und eine interessante Veranstaltung!

Herzliche Grüße

Ihre Dr. Carl Dujat und Andreas Henkel

(Leiter der GMDS-AG „Archivierung von Krankenunterlagen“)

DMEA - Satellitenveranstaltung 2019 von GMDS und BVMI
--

Im Jahr 2019 findet die conhIT-Satellitenveranstaltung, die gemeinsam von der GMDS und dem Berufsverband Medizinischer Informatiker e.V. (BVMI) veranstaltet wird, unter dem Namen DMEA-Satellitenveranstaltung statt. Hintergrund für die Namensänderung ist die Umbenennung der conhIT in DMEA (siehe Beitrag „GMDS als Partner der DMEA“).

Die Satellitenveranstaltung von GMDS und BVMI erfährt bereits seit zehn Jahren eine hohe Akzeptanz bei ihren Arbeits- und Projektgruppen. Dies wird dadurch bestätigt, dass die meisten Workshops Jahr für Jahr ohne große Bemühungen der Workshop-Organisation bereits Ende Sommer angemeldet sind. In diesem Jahr kann nur noch ein Workshop in das Programm der DMEA-Satellitenveranstaltung aufgenommen werden (siehe auch letzten Absatz).

Die DMEA-Satellitenveranstaltung wird am Montag, dem 08. April 2019, am Vortag der DMEA im ABION Spreebogen Waterside Hotel in Berlin, Alt Moabit 99 durchgeführt. Während dieser Veranstaltung stellen Arbeits- und Projektgruppen der GMDS und des BVMI, die sich mit Informationssystemen im Gesundheitswesen beschäftigen, aktuelle Themen aus ihren Arbeitsgebieten im Rahmen von Workshops vor. Die DMEA-Satellitenveranstaltung beginnt um 12.30 Uhr. Nach den Workshops findet ab 18.00 Uhr eine Abendveranstaltung mit gemeinsamem Abendessen, gemütlichem Beisammensein und einem Kurzvortrag statt.

Nachfolgend finden Sie den aktuellen Programmstand der DMEA-Satellitenveranstaltung:

Termin:

Montag, 08. April 2019, ab 12.30 Uhr

Veranstaltungsort:

ABION Spreebogen Waterside Hotel, Alt Moabit 99, D-10559 Berlin

12.30 – 13.15 Uhr Registrierung und Begrüßungskaffee

13.15 Uhr Begrüßung durch den Präsidenten des BVMI, Dr. Christoph Seidel (Braunschweig)

13.30 – 18.00 Uhr Workshops**Workshop 1**

Thema: Revisionssichere, IHE-konforme und langzeitstabile Archivierung von digitalen Patientenakten - aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

Ausrichter: GMDS-Arbeitsgruppe "Archivierung von Krankenunterlagen" in Zusammenarbeit mit dem Competence Center für die Elektronische Signatur im Gesundheitswesen e.V. (CCESigG) und IHE Deutschland e.V.

Moderation: Dr. Carl Dujat (Mönchengladbach), Andreas Henkel (Jena), Jürgen Bosk (Braunschweig)

Workshop 2

Thema: Wissensbasierte Lösungen für die digitale Medizin

Ausrichter: GMDS-Arbeitsgruppe "Wissensbasierte Systeme in der Medizin"

Moderation: Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Cord Spreckelsen (Aachen), Dr. Stefan Kraus (Erlangen)

Workshop 3

Thema: Können komplexe Informationssysteme im Gesundheitswesen auf Basis von Open Source-Lösungen entwickelt und betrieben werden?

Ausrichter: GMDS-Arbeitsgruppe „Informationssysteme im Gesundheitswesen“

Moderation: Prof. Dr. Paul Schmücker (Mannheim), Prof. Dr. Christian Wache (Konstanz)

Workshop 4

Thema: Telemedizinische Basisdienste und einrichtungsübergreifende elektronische Akten - aktuelle Herausforderungen für eine koordinierte Versorgung: Technologie, rechtlicher Rahmen und Finanzierung

Ausrichter: GMDS-Arbeitsgruppen „Medizinmanagement (Medizin-Controlling, Qualitätsmanagement, Risikomanagement, Prozessmanagement)“, „Telemedizin“ und „Standards für Interoperabilität und elektronische Gesundheitsakten“

Moderation: Burkhard Fischer (Düsseldorf), Prof. Dr. med. Klaus Juffernbruch (Neuss), Priv.-Doz. Dr. med. Christian Juhra (Münster), Prof. Dr. Sylvia Thun (Krefeld/Berlin)

Workshop 5

Arbeitsthema: Software as a Medical Device (MDR)

Ausrichter: Projektgruppe „Software as a Medical Device“ in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Medizinischer Informatiker e.V. und der GMDS-Arbeitsgruppe „Datenschutz und IT-Sicherheit im Gesundheitswesen“

Moderation: Dr. Myriam Lipprandt (Oldenburg), Prof. Dr. Kurt Becker (Bremen), Prof. Dr. Thomas Neumuth (Leipzig), Dr. Bernd Schütze (Düsseldorf)

Workshop 6

Thema: Informationsmanagement in Zeiten digitaler Transformation, der Hype um digitale medizinische „Angebote“

Ausrichter: Berufsverband Medizinischer Informatiker e.V. in Zusammenarbeit mit der ENTSCHIEDERFABRIK

Moderation: Dr. Christoph Seidel (Braunschweig), Dr. Pierre-Michael Meier (Grevenbroich)

ab 18.00 Uhr **Abendveranstaltung** mit Abendessen, gemütlichem Beisammensein und kurzem Vortrag für die Teilnehmer aller Workshops

Prof. Dr. Paul Schmücker (Mannheim): Medizinische Informatik in Deutschland - Schwerpunkte, Stärken, Schwächen und Zukunftsperspektiven

Anmeldung ab sofort

über die Homepage der GMDS unter <https://gmds.de/aktuelles-terminen/beitrag/dmea-satellitenveranstaltung-2019-von-gmds-und-bvmi-bis-2018-conhit-satellitenveranstaltung/>

Gerne kann sich noch eine weitere Arbeits- oder Projektgruppe der GMDS oder des BVMI an der DMEA-Satellitenveranstaltung 2019 beteiligen. Die Anmeldung eines weiteren Workshops kann formlos mit Nennung des Themas, der Moderatoren und der beteiligten Arbeits- und Projektgruppen erfolgen. Die inhaltliche Beschreibung und der Zeitplan des Workshops können später nachgereicht werden. Die Anmeldungen senden Sie bitte per eMail an den Organisator der Satellitenveranstaltung (eMail: p.schmuecker@hs-mannheim.de).

Prof. Dr. Paul Schmücker

GMDS als Partner der DMEA

Umbenennung der conhIT in DMEA

Die conhIT - connecting healthcare IT, eine der größten europäischen Veranstaltungen der Gesundheits-IT-Branche, erhält nach elf Jahren einen neuen Namen. Ab 2019 wird sie unter DMEA - Digital Medical Expertise & Applications fortgeführt. Die bewährte Mischung aus Fachmesse, Kongress, Akademie, Angeboten für den IT-Nachwuchs und vielfältigen Dialog-Veranstaltungen bleibt beibehalten. Konzept, Formate und Angebote sollen aber inhaltlich und strategisch ausgebaut und erweitert werden. Es sollen verstärkt Zielgruppen wie Pflege und Ärzteschaft, aber auch neue relevante Ziel- und Fachgruppen sowie neue Marktteilnehmer angesprochen und noch mehr Raum für innovative Impulse und einen Diskurs geschaffen werden. Die DMEA richtet sich als Informations- und Kommunikationsplattform an Entscheider aus sämtlichen Bereichen der Gesundheitsversorgung - von der Krankenhausleitung und den IT-Leitern über Ärzte, Pflegedienstleiter und Unternehmen bis hin zu Gesundheitspolitikern und Experten aus Wissenschaft und Forschung. Sie bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen und Produkte der digitalen Gesundheitsversorgung zu informieren, Kontakte in der Branche zu knüpfen und sich auf hohem Niveau fortzubilden. Abgerundet wird die DMEA durch innovative und informative Angebote für Nachwuchskräfte.

Derzeit erarbeitet der Bundesverband Gesundheits-IT e.V. (bvitg) gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern, der GMDS, dem Berufsverband Medizinischer Informatiker e.V. (BVMII), dem Bundesverband der Krankenhaus IT-Leiterinnen/Leiter e.V. (KH-IT) und den Chief Information Officers - Universitätsklinik (CIO-UK) sowie der Messe Berlin, das neue organisatorische und inhaltliche Konzept der DMEA. Der neue Name signalisiert den Wandel vom Branchentreff zur Plattform für die digitale Medizin und Gesundheitsversorgung, die eine Diskussion über den Einsatz von IT in der Gesundheit entlang aller Versorgungsketten in allen Prozessschritten ermöglicht. Verdeutlicht wird dies auch an dem verstärkten Übergang von der Administration zur Medizin. Weitere Informationen zur DMEA finden Sie im Internet unter <https://www.dmea.de/>.

Entwicklungsstand des DMEA-Kongresses

Die erste DMEA findet vom 09. bis 11. April 2019 auf dem Messegelände Berlin statt. Am Vortag der DMEA wird - traditionell wie in den Vorjahren - die conhIT-Satellitenveranstaltung durchgeführt, diesmal aber unter dem Namen DMEA-Satellitenveranstaltung.

Die Vorbereitungen zur DMEA 2019 laufen bereits auf Hochtouren. Kongress- und Akademiebeiräte haben sich bereits getroffen und attraktive Programme erarbeitet. Der Programmentwurf des DMEA-Kongresses 2019 zeigt, dass die Informationsverarbeitung im Gesundheitswesen fast vollständig in seiner Breite durch praxisorientierte Vorträge abgedeckt ist. Von den Themen des Kongresses werden alle Bereiche der Gesundheitsversorgung von Kliniken, Arztpraxen, Pflegeeinrichtungen bis hin zu Krankenkassen, Industrie und Wissenschaft angesprochen.

Das dreigliedrige Kongressraster der letzten Jahre ist bei den Kongressteilnehmern sehr gut angekommen und wird auch im Jahr 2019 beibehalten. Es besteht aus 18 Sessions, darunter zehn Call for Papers-Sessions.

Diese umfassen folgende Themen:

- Innovative Healthcare IT
- Standards und Interoperabilität für Patientensicherheit und innovative Diagnostik und Therapie
- EPA - Nutzen für Ärzte oder Nutzen für Patienten?
- Digitale Transformation in der Pflege - Was ist der Mehrwert?
- Pflege im intersektoralen und interprofessionellen Versorgungsprozess
- Telematikinfrastruktur: aktueller Stand und Perspektive
- Künstliche Intelligenz für Ärzte und Patienten: Chancen und Herausforderungen für die praktische Anwendung
- mHealth - Die mobile Revolution im Produktivbetrieb
- IT-Sicherheit in der medizinischen Versorgung
- Perspektivwechsel: wer gestaltet morgen die Health IT?

Interessierte Akteure der Gesundheits-IT können sich bis zum 16. November 2017 um einen Vortrag in einer der zehn Call for Papers-Sessions des DMEA-Kongresses 2019 bewerben. Die Auswahl der spannendsten und thematisch passenden Vorträge erfolgt durch die Kongressbeiratsmitglieder, die die jeweilige Session inhaltlich betreuen. Weitere Informationen zu den Teilnahmemöglichkeiten an einer Call for Papers-Session finden Sie im Internet unter <https://www.dmea.de/Programm/CallForPapers/>.

Weitere Sessions, die nicht als Call for Papers-Sessions veranstaltet werden, werden sich mit den folgenden Themen befassen:

- Digitalisierung in Versorgungsprozessen
- Precision Medicine zum Wohle der Patienten
- Telemedizin und Homecare
- Der Patient in der digitalen Versorgung
- vertrauensvoller Umgang mit Patientendaten
- eHealth-Strategie für Deutschland
- neue Businessmodelle mit und durch IT-Einsatz
- Zukunft der Gesundheitsversorgung

Neben dem Kongress werden natürlich auch viele Besucher durch die jährlich wachsende Industriemesse, Akademie-Seminare, ein umfangreiches Dialog-Programm und die vielfältigen Karriereveranstaltungen angesprochen.

DMEA-Nachwuchspreise

Wie in den Vorjahren werden die besten Bachelor- und Masterarbeiten aus den Bereichen Medizinische Informatik, E-Health, Gesundheits-IT, Gesundheitsmanagement, Gesundheitsökonomie und Healthcare Management prämiert. Bis zum 04. Februar 2019 können sich Studierende mit ihrer Bachelor- oder Masterarbeit auf der DMEA-Homepage unter <https://www.dmea.de/Nachwuchs/Nachwuchspreis/> um einen Nachwuchspreis bewerben.

Die Jury, die sich aus Experten aus Wissenschaft und Industrie zusammensetzt, wird unter allen Einsendungen die Arbeiten auswählen, die in besonderer Weise praktische Ansätze liefern, die die Gesundheitsversorgung mittels IT nachhaltig verbessern. Dabei sollten möglichst konkrete

Methoden, Werkzeuge und Techniken der IT im Gesundheitswesen und deren Anwendung beschrieben werden.

Die Autoren der besten fünf Bachelor- und Masterarbeiten werden Anfang März 2019 bekannt gegeben und dürfen ihre Arbeiten auf der DMEA in fünfminütigen Präsentationen vorstellen. Anhand der vorangegangenen Jurybewertungen und der Vorträge werden im Anschluss an die Präsentationen die Sieger gekürt. Die Gewinner erhalten neben der Aufmerksamkeit der Branche Preisgelder in einer Gesamthöhe von 6.500 Euro.

Prof. Dr. Paul Schmücker

50 Jahre Elektronische Patientenakte

Der Start der „Programmierten Arztbrief- und Befundschreibung“ erfolgte vor 50 Jahren im Evangelischen Krankenhaus Bethesda zu Duisburg. Dabei handelte es sich um einen Dokumentationsprozess, in dem aus den gespeicherten Patientendaten der zugehörige Arztbrief vollautomatisch generiert wurde. Alle Daten - teils kodiert, teils klartextlich - wurden auf Lochstreifen erfasst, in eine EDV-Anlage IBM-360/30 eingelesen und dort auf einer Platte IBM 2314 gespeichert. Wenn der Datensatz vollständig war, erfolgte vollautomatisch die Dekodierung der kodierten Daten und die Erstellung des Arztbriefes. Der Arzt musste den ausgedruckten Arztbrief unterschreiben, falls der Text keine Fehlerhinweise enthielt, oder andernfalls Fehler korrigieren. Pro Patient der Schilddrüsenambulanz des Evangelischen Krankenhauses in Duisburg wurden die Patientenidentifikation, die Anamnese, der ärztliche Untersuchungsbefund, die Laborbefunde, die ärztliche Szintigramm-Beurteilung, die Diagnose und der Therapievorschlag erfasst. Ab 01.01.1968 wurde das Programm in Duisburg unter Routinebedingungen genutzt.

Bereits im Jahr 1966 entstand somit die Grundlage für die erste echte elektronische Patientenakte. Maßgeblich beteiligt an dieser bahnbrechenden Entwicklung war Prof. em. Dr. med. Wolfgang Giere. Am 27. September 2018 feierte er dieses Ereignis gebührend gemeinsam mit ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bethesda-Krankenhaus.

Eine ähnliche Anwendung begann im Oktober 1968 Octo Barnett in den Vereinigten Staaten von Amerika mit der Entwicklung von COSTAR.

Ab 1970 wurde von Prof. Giere die programmierte Befundschreibung auf Wunsch der Ärzte an der Deutschen Klinik für Diagnostik (DKD) in Wiesbaden eingeführt. Ab 1972 wurde das Programm von zwölf niedergelassenen Ärzten im Rahmen des vom Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) geförderten Projekts „Dokumentations- und Informationsverbesserung in der Praxis des niedergelassenen Arztes durch EDV-Service (DIPAS)“ eingesetzt. Ab 1974 wurden die bisherigen Arbeiten als Arzt-Kommunikations- und Auskunftssystem (AKAS) Grundlage eines erfolgreichen Antrags im Rahmen des BMFT-Projekts DOMINIG III. DOMINIG, ein bedeutendes Forschungsprogramm des Bundesministeriums für Forschung und Technologie (BMFT), steht für „DV-Einsatz zur Lösung überbetrieblicher Organisations- und Managementaufgaben durch Integration des Normierten Informationsflusses zwischen verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitswesens“. Ab 1976 wurden die Arbeiten durch das BMFT-Projekt „Dokumentations- und Informationsverbesserung für den Arzt mit Dezentralem EDV-Modul (DIADEM)“ gefördert, die Programme wurden auf Minirechner portiert und in einigen Krankenhäusern eingeführt. Am Universitätsklinikum Frankfurt wurde die Giere'sche Systematik inklusive des Informations-Aufbereitenden Text Retrieval Orientierten Systems (IATROS) angewendet, dann als Bund-Länder-Programm BAIK (Befund- und Arztbriefschreibung

Im Krankenhaus) in anderen Krankenhäusern eingesetzt. Weitere Arbeiten beschäftigten sich u. a. mit dem Klartextklassifikationsprogramm Xmed, der medizinischen Suchmaschine Dr. Antonius und dem Medizinischen Informations- und Auskunftssystem MedIAS.

Weitere Informationen zu den Arbeiten von Prof. Giere finden Sie im Internet unter <https://www.baik.de>.

Heute kann man feststellen, dass die Konzepte der Vergangenheit nicht antiquiert sind, sondern leider nur in Vergessenheit geraten sind. Hätte man diese weiterentwickelt, statt immer wieder zu versuchen, das Rad mit der neuesten Technologie neu zu erfinden, wäre man heute sicherlich wesentlich weiter im Rahmen der Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens.

Während der DMEA vom 09. bis 11. April 2019 in der Messe Berlin soll ein Workshop „50 Jahre Elektronische Patientenakte“ durchgeführt werden, in dem die Arbeiten zur programmierten Arztbrief- und Befundschreibung und Folgeprojekte wie z. B. DIPAS, AKAS, DIADEM, IATROS, BAIK, DOMINIG, Xmed und MedIAS vorgestellt werden. Gleichzeitig soll diskutiert werden, warum die damaligen Entwicklungen nicht die gebührende Bedeutung erfuhren und in Vergessenheit geraten sind.

Prof. Dr. Paul Schmücker

GMDS Doktorandensymposium

Das zehnte GMDS Doktorandensymposium wurde in der Zeit vom 24. bis 26. Oktober vom Institut für Medizinische Biometrie und Informatik des Universitätsklinikums Heidelberg ausgerichtet. Teil nahmen Doktoranden von den Standorten Erlangen, Mannheim, Augsburg, Ulm und Heidelberg.

24. Oktober: Vorstellung der Promotionsthemen und Keynote Alfred Winter

Nach einer kurzen Einführung und der Vorstellung des Programms der kommenden Tage, fand am Nachmittag des 24. Oktober die Vorstellung der Promotionsthemen der Teilnehmer statt. Jeder Teilnehmer konnte sein Promotionsthema beziehungsweise Konzepte für Promotionsthemen vorstellen, über die anschließend konstruktiv diskutiert wurde. Im weiteren Verlauf des Nachmittags hielt Professor Alfred Winter von der Universität Leipzig einen Vortrag über die GMDS und ihre Fachbereiche. Anschließend folgte eine Diskussion darüber, welches Potential die GMDS für junge Nachwuchswissenschaftler bietet und wie dieses weiter verbessert werden kann.



Am Abend fand ein gemeinsames Abendessen im Schnitzelhaus Alte Münz statt.

25. Oktober: Führungen im HIT, 7 Tesla MRT, Vorstellung Sektion Petra Knaup und Keynote Ulrich Prokosch

Der zweite Tag begann mit einer Führung durch das Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrum (HIT). Das HIT ist ein Zentrum für die Behandlung von Krebserkrankungen mit Hilfe von Schwerionen- und Protonentherapie. Der Vorteil der Ionenstrahlung ist, dass sie eine definierte und exakt einstellbare Reichweite hat. Dadurch können Bestrahlungen sehr viel präziser und schonender für das umliegende Gewebe vorgenommen werden, wie es bei der herkömmlichen Bestrahlungstherapie der Fall ist, bei der Photonen zum Einsatz kommen. Besonders beeindruckend war das Besichtigen der 670 t schweren Gantry, einer Konstruktion mit deren Hilfe die Bestrahlung in 360° um den Patienten und damit für jeden beliebigen Einstrahlwinkel möglich ist.

Im weiteren Verlauf fand zunächst eine Vorstellung des Universitätsklinikums Heidelberg sowie der Sektion Medizinische Informatik durch die Sektionsleiterin Professorin Petra Knaup statt.

Im Anschluss fand das Mittagessen im Casino der chirurgischen Klinik und die Besichtigung des 7-Tesla-Magnetresonanztomograph am Deutschen Krebsforschungszentrum statt.

Das fachliche Programm endete am Nachmittag mit der Keynote von Professor Ulrich Prokosch aus Erlangen, der die Medizininformatik Initiative aus Sicht des MIRACUM Konsortiums vorstellte.

Am Abend war das Social Event des Doktorandensymposiums eingeplant. Die Teilnehmer gingen zum Bouldern ins Boulderhaus Heidelberg.

26. Oktober: Führung auf dem Campus des Universitätsklinikums Heidelberg und Abschluss



Der letzte Tag des Doktorandensymposiums begann mit einer Führung auf dem Campus des Universitätsklinikums Heidelberg im Neuenheimer Feld.

Abschließend fand ein letzter Promotionsthemenvortrag statt und es wurde die Ausrichtung des nächsten Doktorandensymposiums festgelegt, welches im Herbst 2019 in Erlangen stattfinden soll.

Dank

Wir bedanken uns bei allen Kollegen aus der Sektion Medizinische Informatik, die uns bei der Organisation und der Durchführung des Symposiums unterstützt haben. Des Weiteren danken wir Alfred Winter und Ulrich Prokosch für die interessanten Vorträge, sowie Alina Gregori für die Unterstützung beim Bouldern. Unser besonderer Dank gilt der GMDS, die das Treffen durch ihre finanzielle Unterstützung ermöglicht hat.

Christian Haux, Max Seitz und Petra Knaup

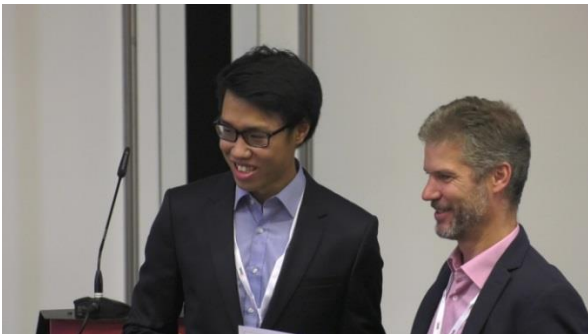
Preisverleihungen

GMDS - Förderpreise 2018

Insgesamt wurden 12 Bewerbungen eingereicht. Für jedes Fachgebiet der GMDS können bis zu drei Preise vergeben werden, jeweils für eine Bachelor- und Masterarbeit sowie für eine Dissertation. Die Preise werden mit einem Preisgeld von jeweils 500,00 € honoriert.

Medizinische Informatik

Der Preisträger für die beste Masterarbeit ist Herr Kilin Shi. Die Urkunde wurde durch Prof. Dr. Ulrich Sax (Göttingen) übergeben.



Titel:

Erforschung und Implementierung eines echtzeitfähigen Algorithmus zur radarbasierten Herzschlagdetektion mit Fokus auf die Untersuchung dessen Robustheit gegenüber Varianzen im Messzenario.

Masterarbeit im Studiengang „Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (EEI)“, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Technische Elektronik

Medizinische Biometrie

Die Preisträgerin für die beste Masterarbeit ist Frau Susann Grill. Die Urkunde wurde durch Prof. Dr. Harald Binder (Freiburg) übergeben.



Titel:

Assessing consistency of subgroup specific treatment effects in clinical trials with binary endpoints.

Masterarbeit, Universität Bremen, Fachbereich Mathematik und Informatik, Studiengang Medical Biometry/Biostatistics

Die Preisträgerin für die beste Dissertation ist Frau Christina Habermehl.

Titel:

Strategies for cancer clinical trials with multiple biomarkers.

Inauguraldissertation (Dr. sc. hum), Medizinische Fakultät Heidelberg der Ruprecht-Karls-Universität, September 2017

Epidemiologie

Die Preisträgerin für die beste Masterarbeit ist Frau Chloé Charlotte Schröder. Die Urkunde wurde durch Dr. Irene Schmidtmann (Mainz) übergeben.



Titel:

Comparison of prognostic factors and survival estimates computed on cancer registry data extracted at different time points - a methodological approach.

Master's Thesis for the Master of Science Program in Epidemiology, University Medical Center of the Johannes Gutenberg-University Mainz, Januar 2018

Der Preisträger für die beste Dissertation ist Herr Janick Georg Weberpals. Die Urkunde wurde durch Dr. Irene Schmidtmann (Mainz) übergeben.



Titel:

Associations between β -blocker exposure and cancer prognosis: the role of immortal time bias and analytical approaches in pharmacoepidemiological studies on cancer patient survival.

Inauguraldissertation zur Erlangung des Doctor scientiarum humanarum (Dr. sc. hum.) an der Medizinischen Fakultät Heidelberg der Ruprecht-Karls-Universität, 2018

Mappathon Award 2018

Im Rahmen des Workshops ‚Mappathon - A Metadata Mapping Challenge‘ wurde zum ersten Mal auf einer GMDS-Jahrestagung der ‚Mappathon Award 2018‘ ausgerichtet. Die Preise werden mit einem Preisgeld von jeweils 125,00 € honoriert.



Zwei Preisträger-Teams:

1. Team - MDRcupid:

Noemi Deppenwiese, Hannes Ulrich

2. Team - Marvelous Mappers:

Stefan Hegselmann, Philipp Neuhaus, Michael Storck

Die Urkunden wurden durch Prof. Dr. Ulrich Sax (Göttingen) übergeben.

Best Paper Award für den Bereich Medizinische Informatik

Der Preisträger ist Herr Hannes Ulrich. Die Urkunde wurde durch Prof. Dr. Ulrich Sax (Göttingen) übergeben. Der Preis wird mit einem Preisgeld von 250,00 € honoriert.



Titel:

Using Graph Tools on Metadata Repositories.
Hannes Ulrich, Ann-Kristin Kock, Petra Duhm-Harbeck, Josef Ingenerf

Paul Martini Preis 2018

Die Preisträgerin ist Frau Harriet Sommer. Die Urkunde wurde durch Prof. Dr. Andreas Stang übergeben. Der Preis wird mit einem Preisgeld von 2.500,00 € honoriert.



Titel:

The time-dependent "cure-death" model investigating several endpoints simultaneously in trials treating high-risk patients with severe infections. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der Fakultät für Mathematik und Physik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, Dezember 2017

Neue Zertifikatsträger

Medizinische Informatik:

Johannes Pung, Göttingen
Dr. sc. hum. Björn Schreiweis, Kiel

Erlangung des Zertifikates:

3. September 2018
3. September 2018

Epidemiologie:

Dr. phil. Daniel Schwarzkopf, Jena

27. September 2018

Medizinische Dokumentation:

Konstanze Kuhlmann, Heidelberg

12. September 2018

In der Präsidiumskommission Zertifikat „Medizinische Informatik“ hat Herr Prof. Dr. K. Becker, Bremen, die Nachfolge von Herrn Prof. Dr. R. Mösges, Köln, angetreten, dem wir für seine Mitarbeit an dieser Stelle herzlich danken!

Weitere Informationen zu den Zertifikaten in der GMDS finden Sie unter:

<https://gmds.de/aus-weiterbildung/zertifikate/>

Publikationen - GMS MIBE

GMS Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie/ Jahrgang 14 / Issue 2
veröffentlicht unter: <http://www.egms.de/dynamic/de/journals/mibe/index.htm>

Issue 2: 63. Jahrestagung der GMDS. Das lernende Gesundheitssystem: forschungsbasiert, innovativ, vernetzend

Editorial

„Das Lernende Gesundheitssystem: forschungsbasiert, innovativ, vernetzend“ – 63. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) e.V.

Hübner U

GMS Med Inform Biom Epidemiol 2018; 14(2):Doc12 (20180830)

Originalarbeit

Untersuchung von Methoden zur Überprüfbarkeit von Ergebnissen von Studienpopulationen auf Teilpopulationen

Beckmann L, Grouven U, Kieser M, Sieben W, Skipka G, Bender R

GMS Med Inform Biom Epidemiol 2018; 14(2):Doc11 (20180830)

Originalarbeit

Die Datenqualität des CIRSmedical – geeignet für eine systematische Analyse?

Tetzlaff L, Schröder C, Beck E, Schrader T

GMS Med Inform Biom Epidemiol 2018; 14(2):Doc10 (20180830)

Originalarbeit

Prospektive Risikoanalyse: Die Ähnlichkeit von Medikamentennamen in der Drugbank-Datenbank

Schrader T, Tetzlaff L, Schröder C, Beck E

GMS Med Inform Biom Epidemiol 2018; 14(2):Doc09 (20180830)

Originalarbeit

Ethische Anforderungen an elektronische transsektorale Kommunikation im Gesundheitswesen. Formulierung zentraler Fragestellungen auf Basis eines Literaturreviews

Schulte G, Hübner U, Remmers H

GMS Med Inform Biom Epidemiol 2018; 14(2):Doc08 (20180830)

Mitteilungen der Ausschüsse, Arbeits- und Projektgruppen und Kommissionen

Arbeitsgruppe Epidemiologische Methoden

(gekürzte Version des am 26.10.2018 an den AG-Verteiler verschickten Newsletters)

1. 22.-23. November 2018 traditioneller Herbstworkshop in München
2. Sprecherwahlen der AG Epidemiologische Methoden
3. Ideen zu einem Netzwerk aktiver AG-Mitglieder der 4 AGs
4. Empfehlungen und Rückblick: Vorträge zu Themen der Methoden- und Statistik-AGs beim monatlichen Berlin Epidemiological Methods Colloquium (BEMC)
5. Jahres- und Quartalsberichte, Poster, Webseiten und soziale Medien
6. Rückblick auf die Jahrestagungen 2018 der GMDS und der DGEpi

1. 22.-23. November 2018 traditioneller Herbstworkshop in München

Thema des diesjährigen Herbstworkshops ist "Innovative Designs und cluster-randomisierte Studien". Er findet von Donnerstagmittag bis Freitagnachmittag am Helmholtz-Zentrum München - Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt statt. Als eingeladene Redner konnten wir Prof. Dr. Tim Friede (Institut für Medizinische Statistik, Universitätsmedizin Göttingen) sowie Prof. Dr. Oliver Kuß (Institut für Biometrie und Epidemiologie, Deutsches Diabetes-Zentrum Düsseldorf) gewinnen. Die lokale Organisation erfolgt durch Verena Hoffmann.

Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos. Teilnahme-Anmeldungen zum Workshop bitte bis zum 05.11.2018 unter herbstworkshop2018@gmail.com. Weitere Informationen unter: www.unimedizin-mainz.de/smde/herbstworkshop-2018.html, über verschiedene Newsletter & Verteiler der AGs und Fachgesellschaften sowie vor und während der Tagung unter <https://twitter.com/HWS2018> und [#HWS2018 Stats](https://twitter.com/HWS2018).

2. Sprecherwahlen der AG Epidemiologische Methoden

Turnusgemäß stehen für 2 der 4 Sprecher-Positionen in der AG Epidemiologische Methoden Sprecherwahlen an. Die Sprecherwahlen werden im Rahmen der gemeinsamen Sitzung aller 4 Statistik- und Methoden-AGs der GMDS, IBS-DR, DGEpi & DGSMP am 23.11.2018 beim Herbstworkshop 2018 am Helmholtz-Zentrum München stattfinden (siehe Programm des Workshops: www.unimedizin-mainz.de/smde/herbstworkshop-2018.html). Kandidaturen gern per E-Mail an: ag-epidemiologische-methoden@gmx.de (oder einen der aktuellen Sprecher direkt per E-Mail, telefonisch oder persönlich ansprechen).

3. Ideen zu einem Netzwerk aktiver AG-Mitglieder aller 4 AGs

Wir möchten den AG-Mitgliedern gern ermöglichen, sich in der Arbeit der AG mit Ideen & Themenvorschlägen sowie in einem Austausch zu aktuellen methodischen Themen aktiv einzubringen. Auch bei den verschiedenen Online-Aktivitäten der AGs freuen wir uns über eine Unterstützung durch aktive Mitglieder. Der Herbstworkshop bietet die Möglichkeit, sich zu bisherigen Ideen der AG-Sprecherteams und Ideen, die aus der AG kommen, auszutauschen und gemeinsam zu besprechen, wie eine Ausgestaltung einer guten Zusammenarbeit in den AGs im Sinne eines Netzwerks aussehen und umgesetzt werden kann. Interessierte können sich gern schon vor dem Herbstworkshop per E-Mail an ag-epidemiologische-methoden@gmx.de oder direkt bei einem der Sprecher der AGs melden.

4. Empfehlungen und Rückblick: Vorträge zu Themen der Methoden- und Statistik-AGs beim monatlichen Berlin Epidemiological Methods Colloquium (BEMC)

An dieser Stelle möchten wir auch auf die nächsten Vorträge im monatlichen Berlin Epidemiological Methods Colloquium (BEMC) hinweisen (jeweils 16-18 Uhr, Anfahrt & aktuelle Infos jeweils auf <https://bemcolloquium.com> und [@BEMColloquium](https://twitter.com/BEMColloquium)):

- Am 7. November 2018 wird Dr. Ralph Brinks (Deutsches Diabetes Zentrum, Düsseldorf), einer der 4 Sprecher der AG Statistische Methoden in der Epidemiologie der DGEpi & IBS-DR, einen Vortrag zum Thema "Multi state modelling in chronic diseases" halten.
- Am 5. Dezember 2018 wird Professor James Robins (Harvard T.H. Chan School of Public Health, Boston) im Rahmen des BEMC vortragen.

Die Sprecher der AG Epidemiologische Methoden und der AG Statistische Methoden in der Epidemiologie der DGEpi & IBS-DR möchten dieses methodische Kolloquium an der Charité – Universitätsmedizin Berlin (Institut für Public Health & Center for Stroke Research Berlin) in der deutschen Epidemiologie-Community noch bekannter machen und unterstützen die Vortragsreihe mit Vorträgen zu aktuellen Themen sowie Ideen für Referenten:

- 06.12.2017 AG-Sprecher André Karch: "Machine Learning in Epidemiology"
- 05.09.2018 AG-Sprecher Sebastian Baumeister: "Covariate selection in observational studies with limited knowledge of the true causal structure"
- 10.10.2018 Johannes Textor, Nijmegen (NL): "Interactive DAGs: Exploring causality theory with Dagitty" zu einem Online-Tool für kausale Graphen, das auf Initiative der AG Epidemiologische Methoden im Rahmen ihres Schwerpunktthemas „Kausale Modelle und Variablenselektion“ in den Jahren 2010-2012 entwickelt wurde.

Wir freuen uns, Vortragsreihen und Kolloquien sowie einzelne Vorträge bekannter Epidemiologen an verschiedenen Standorten epidemiologischer Institute in Deutschland über unsere Verteiler, die sozialen Medien und neue Plattformen bekannter zu machen und möchten den methodischen Austausch in der deutschen Epidemiologie-Community unterstützen. Senden Sie daher gern Ankündigungen für solche Veranstaltungen an: ag-epidemiologische-methoden@gmx.de

5. Jahres- und Quartalsberichte, Poster, Webseiten und soziale Medien

Die AG berichtet über geplante und stattgefundene Veranstaltungen und weitere Aktivitäten:

- in Jahresberichten für die Fachgesellschaften GMDS, DGEpi & DGSMP sowie den [Quartalsmitteilungen der GMDS](#)
- bei den AG-Sitzungen auf den Jahrestagungen der GMDS & DGEpi sowie dem Herbstworkshop
- über den E-Mail-Verteiler der AG (ag-epidemiologische-methoden@gmx.de)
- mit dem aus dem Format „AG-Marktplatz“ der DGEpi-Jahrestagungen hervorgegangenen gemeinsamen [Poster](#) der 4 AGs (demnächst auch auf den Webseiten)
- auf den Webseiten der AG bei den Fachgesellschaften [GMDS](#), [DGEpi](#) und [DGSMP](#)
- auf der Herbstworkshop- Webseite: unimedizin-mainz.de/smde/herbstworkshop-2018.html
- auf den Twitter-Seiten der AG Epidemiologische Methoden: https://twitter.com/ag_epi_meth/

In den letzten Jahren wurden die Webseiten der 3 Fachgesellschaften GMDS, DGEpi & DGSMP überarbeitet, restrukturiert & modernisiert, auf neue Content-Management-Systeme umgestellt und für mobile Endgeräte nutzbar gemacht. Dabei hat sich die AG auch im Beirat der GMDS für die Modernisierung der technischen Angebote für die AGs & Mitglieder und Live-Berichterstattungen von Jahrestagungen engagiert. Da die Arbeit der AG-Sprecherteams ehrenamtlich geleistet wird, ist es uns bei den laufenden technischen Überarbeitungsprozessen der verschiedenen Online-Angebote in den letzten Jahren leider nicht immer gelungen, alle Webseiten stets auf dem

aktuellen Stand zu halten. Wir haben versucht, langfristige Veranstaltungsankündigungen, aber auch kurzfristige Informationen und Live-Berichterstattungen von Jahrestagungen und anderen interessanten Events stärker über die sozialen Medien zu verbreiten und die Möglichkeiten eines schnellen Teilens von Informationen in Netzwerken zu nutzen. Die Webseiten der AG bei den verschiedenen Fachgesellschaften sollen nun nach der Umstellung auf die neuen Systeme nach und nach aktualisiert werden. Wenn Sie erwartete Informationen nicht online finden, **bitte zögern Sie nicht**, die AG-Sprecher dazu anzuschreiben und um aktuelle Informationen zu bitten.

6. Rückblick auf die Jahrestagungen 2018 der GMDS und der DGEpi

GMDS-Jahrestagung 2018 in Osnabrück (02.-06.09.2018, gmds2018.de, [@gmds2018](https://twitter.com/gmds2018))

Auf der GMDS-Tagung in Osnabrück war die AG Epidemiologische Methoden wieder mit verschiedenen Aktivitäten präsent: Erstmals veranstaltete die AG in diesem Jahr einen Methodenworkshop mit einem neuen Format zu den Themenbereichen "Methoden für die Planung, Durchführung und Auswertung populationsbasierter und klinisch-epidemiologischer Studien", der aus 2 Teilen bestand. Im offenen 1. Teil des Workshops konnten auch kurzfristig noch Work-in-progress-Beiträge und sogenannte Latebreaking contributions von AG-Mitgliedern und anderen Tagungsteilnehmern eingereicht werden. Auch die gemeinsame AG-Sitzung mit der GMDS-AG „Statistische Methodik in der klinischen Forschung“ fand im Rahmen des Methodenworkshops statt. Der 2. Teil des Workshops war dem Schwerpunktthema „[Datenerhebung und Datenqualität](#)“ gewidmet, war gut besucht und bot 3 Vorträge zu Erfahrungen mit einer innovativen Messplattform zur Erhöhung der Attraktivität epidemiologischer Studien, einem Konzept zur Datenqualität für Beobachtungsstudien und Beispielen der Implementation dieses Konzepts. Bereits zum dritten Mal beteiligte sich die AG Epidemiologische Methoden am Veranstaltungsformat „Update Session“ der GMDS-Jahrestagung, die in diesem Jahr erstmalig als gemeinsame Veranstaltung aller 4 Fachbereiche und der Sektion Medizinische Dokumentation der GMDS mit je einer gemischten Session an allen drei Kongresstagen stattfand. In diesem Vortrag stellten die AG-Sprecher Carsten Oliver Schmidt & Juliane Hardt verschiedene aktuell diskutierte methodische und statistische Konzepte sowie aktuelle für die epidemiologische Forschung relevante Guidelines vor: die Internationale [STRATOS Initiative](#), 3x3 DQA Framework "A Data Quality Assessment Guideline for Electronic Health Record Data Reuse", [Qualitätsstandards für epidemiologische Kohortenstudien](#), [Gute Epidemiologische Praxis](#) (GEP 2.0) der DGEpi, mehrerer angrenzender Fachgesellschaften & der TMF e.V.

Wie schon auf früheren GMDS-Jahrestagungen waren die 4 Statistik- und Methoden- AGs bei der GMDS-Tagung wieder mit einem gemeinsamen [Poster](#) vertreten, das die gemeinsame Arbeit der 4 AGs sowie die jeweiligen Themenschwerpunkte und Aktivitäten der AGs zeigt.

Auch in den sozialen Medien begleitete die AG Epidemiologische Methoden die GMDS-Jahrestagung ([@gmds2018](https://twitter.com/gmds2018)) wieder auf der Twitter-Seite https://twitter.com/ag_epi_meth ([@ag_epi_meth](https://twitter.com/ag_epi_meth)) mit dem Hashtag [#gmds2018](https://twitter.com/gmds2018).

DGEpi-Jahrestagung 2018 in Bremen (26.-28.09.2018, dgepi2018.de, [@dgepi](https://twitter.com/dgepi))

Die DGEpi-Tagung in Bremen bot in diesem Jahr einen deutlichen Schwerpunkt zu Aspekten epidemiologischer und statistischer Methoden sowie der Qualitätssicherung mit mehreren interessanten Veranstaltungen über die Sessions der beiden DGEpi-AGs hinaus, die von verschiedenen Akteure in der DGEpi angeboten wurden. Dadurch ergab sich für die Themenbereiche beider AGs, besonders für den Bereich Epidemiologische Methoden ein für die Tagungsteilnehmer sehr attraktives Programm, das wir auch für interessierte GMDS-Mitglieder im Rückblick in einer Zusammenschau darstellen möchten:

- a) Am Vortag der Tagung (25.09.) fanden zwei Tutorials zu den Themen „Introduction to Statistical Methods for Causal Inference“ (Referenten: Vanessa Didelez & Janine Witte, BIPS Bremen) sowie „Introduction to Machine Learning in Epidemiology“ (Referenten: Marvin Wright, BIPS Bremen & Damian Gola, Institut für Medizinische Biometrie und Statistik, Universität zu Lübeck) statt.
- b) Am 26.09.2018 fand ein Workshop zum Thema „Pleiten, Pech und Pannen. Was man aus Fehlern in der Epidemiologie lernen kann“ statt, der sehr großes Interesse fand. Vorgestellt wurden Beispiele von Problemen der Response, von Untersuchereffekten in klinischen Untersuchungen und Effekte von Messgeräten sowie unerwarteter Bias am Beispiel von Ergebnissen aus der molekularen Epidemiologie.
- c) Am 27.09.2018 fand ein Workshop zum Einsatz von Akzelerometrie bei Personen ab 65 Jahren statt mit einer angeregten Diskussion zur stärkeren Standardisierung von Messungen zwischen verschiedenen Studien in Deutschland statt, organisiert von Judith Fuchs (RKI Berlin).
- d) Ebenfalls am 27.09.2018 fand der außergewöhnlich gut besuchte Methoden-Workshop „Unabdingbar, aber doch im Schattendasein - Datenqualität in epidemiologischen Studien – Was können wir besser machen?“ mit Beiträgen aus dem DFG-Projekt „Standards und Werkzeuge zur Beurteilung der Datenqualität in komplexen epidemiologischen Studien“ sowie der Vorstellung hilfreicher R-Tools statt.

Der Vorstand der DGEpi verabschiedete in seiner Sitzung auf der DGEpi-Jahrestagung die „[Leitlinien und Empfehlungen zur Sicherung von Guter Epidemiologischer Praxis \(GEP\)](#)“ und Ute Latza berichtete in der DGEpi-Mitgliederversammlung vom Prozess der Aktualisierung der Leitlinien mit einer Vielzahl beteiligter Autoren und Fachgesellschaften.

Für die DGEpi-Jahrestagung in Bremen bat der DGEpi-Vorstand die AG Epidemiologische Methoden, wie schon bei der Jahrestagung 2017 wieder eine Twitter-Seite aufzubauen, die Twitter-Aktivitäten der Tagung zu koordinieren und die Jahrestagung mit einer Live-Berichterstattung auf Twitter zu begleiten. Unter <https://twitter.com/dgepi> sowie unter dem Hashtag [#dgepi2018](#) sind Eindrücke, Ereignisse und Diskussionen mit Fotos & Impulsen von der Tagung festgehalten sowie auch schon einige Poster online gestellt.

GMDS-Arbeitsgruppe „Health Technology Assessment (HTA)“

Die AG HTA veranstaltete zusammen mit der AG Methoden Systematic Reviews, dem AK Gesundheitsökonomie und der AG Medical Decision Making auf der GMDS-Jahrestagung in Osnabrück am 4.9.2018 den eintägigen Workshop „Health Technology Assessments: Innovationen und Evidenz- geht ein etabliertes Bewertungsinstrument neue Wege?“. Im Fokus standen die aktuellen Entwicklungen der Gesetzgebung zu HTA und der Regulation von Medizinprodukten auf europäischer Ebene, die Evaluation von e-health-Technologien und die methodischen Herausforderungen bei „real world evidence“.

Themen des Workshops und Referenten/Autoren der Beiträge waren:

HTA in Europa: Der Entwurf der Europäischen Kommission zu HTA in Europe nach 2020

Alric Rüther

EUnetHTA Taskforce HTA and Medical Device Regulation (MDR) - Anknüpfungspunkte zwischen HTA und Regulation von Hochrisiko-Medizinprodukten für eine Verbesserung der Evidenz

Petra Schnell-Inderst

Evaluation von e-Health Anwendungen

Elske Ammenwerth

14 Punkte Roadmap für die gesundheitsökonomische Evaluation von E-Health-Anwendungen

Stefan Müller-Mielitz

Analyse von Real World Daten: Kausale Analyse und das Risiko von Biases

Felicitas Kühne, Uwe Siebert

Nutzen und Machbarkeit onkologischer Register aus klinischer Sicht -- Innovatives Registerprojekt CRISP -- Dokumentation und Analyse der aktuellen Behandlungsrealität von Patienten mit Lungenkrebs anhand vielfältiger Parameter

Frank Griesinger

Verwendung von Daten aus Register- und Beobachtungsstudien für die Nutzenbewertung

Ralf Bender

RWD in der Nutzenbewertung – Eine Industrieperspektive

Friedhelm Leverkus, Sebastian Werner

Beschreibung des Workshops

Der interdisziplinäre Workshop der AGs/AKs HTA, Methodik Systematischer Reviews, Gesundheitsökonomie und Medical Decision Making griff Innovationen im Bereich Health Technology Assessments (HTA) und der Entscheidungsfindung im Gesundheitsbereich auf. Die Themen reichten von Europäisierung über eHealth Anwendungen zu neuen Analysen bzgl. Real world evidence und der Bedeutung von Registern. In diesem Workshop informierten Impulsvorträge über den Stand verschiedener Innovationen im Bereich HTA regen die Diskussion und zum Austausch an.

Ziel des 2-teiligen Workshops war es, auf dem Kongress der GMDS allen an HTA beteiligten Bereichen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinweg einen Platz zu bieten für aktuelle Informationen, Austausch und kritische Diskussion.

Im Mittelpunkt des ersten Teils stand als übergreifendes Thema die Europäisierung des HTA und die aktuellen Entwicklungen. Der Entwurf der Europäischen Kommission zu HTA in Europa nach 2020 wurde vorgestellt.

In einem zweiten Vortrag wurden spezifischere Fokusthemen der EUnetHTA Taskforce HTA und Medical Device Regulation (MDR) als Anknüpfungspunkte zwischen HTA und Regulation von Hochrisiko-Medizinprodukten für eine Verbesserung der Evidenz aufgezeigt. Es wurde aus dem ersten Workshop der Taskforce aus dem Frühjahr 2018 berichtet.

Folgend wurden die Herausforderungen der evidenzbasierten Medizinischen Informatik und insbesondere der Erstellung von systematischen Reviews von eHealth-Anwendungen, am Beispiel eines aktuellen Cochrane Reviews zum Nutzen von Patientenportalen aufgezeigt.

Noch tiefer in die Methodik ging es in einer Analyse möglicher systematischer Verzerrungen, die bei der Auswertung von Beobachtungsdaten zur "real-world evidence" wie Routine-/ Sekundärdatensätzen vorkommen können. Berichtet wurde aus einer Analyse eines großen US-amerikanischen onkologischen Routinedatensatzes. Manche der traditionellen Methoden haben bei dieser Studie die Therapieeffekte weit unterschätzt andere weit überschätzt. Nur die kausale Analyse kam dem Ergebnis der randomisierten Studie sehr nahe.

Im zweiten Teil des Workshops standen Registerdaten im Fokus und wurden aus verschiedenen Perspektiven diskutiert. Möglichkeiten und Grenzen der Registerdaten bieten Ansatzpunkte für tiefgreifende Diskussionen, die schon seit vielen Jahren im Licht verschiedener Aspekte geführt werden. Bezogen auf die Nutzenbewertung wurde aktuell die Möglichkeit abgewogen Register-

und Beobachtungsstudien für Zulassungs- und Erstattungsentscheidungen in der Gesundheitsversorgung stärker nutzen zu wollen. Hier wurde diskutiert, welche entscheidungsrelevanten Einblicke die Daten aus Registern geben können und wie sicher die Daten sind, die diese Einblicke stützen und in welchen Therapiesituationen diese Daten möglicherweise relevante Informationen geben können.

Als Einstieg in die Diskussion wurden Nutzen und Machbarkeit onkologischer Register aus klinischer Sicht diskutiert, anhand des Registerprojekts CRISP, welches mit einem Innovationspreis ausgezeichnet wurde..

In einem Vortrag wurden aus der methodologischen Perspektive zuerst Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit Real World Data erläutert, danach wurde die vorhandene meta-epidemiologische Literatur zum Vergleich randomisierter kontrollierter Studien (RCTs) mit nicht randomisierten Studien zusammengefasst. Es wurde dargestellt, welche Fragestellungen mithilfe von Beobachtungsdaten hinreichend sicher beantwortet werden können und welche nicht. In einem weiteren Vortrag wurde aus der Perspektive der Industrie diskutiert, ob für besondere Therapiesituationen, in denen die Durchführung von RCT nicht oder nur eingeschränkt möglich ist, RWD (bzw. Registerdaten) die Evidenzlücke füllen oder die Evidenz aus RCTs sinnvoll ergänzen können. Lösungsmöglichkeiten wurden beleuchtet.

Ziel des Workshops war es, die verschiedenen Aspekte und Sichtweisen zu diskutieren, verschiedene Positionen zu sehen sowie Möglichkeiten und Grenzen aufzuzeigen.

Außerdem wurden auf der Tagung auch Kontakte zum e-health round table geknüpft mit der Intention zukünftiger Zusammenarbeit beim Thema Evaluation von e-health Technologien im Bereich Primärstudien und Unterstützung bei der Identifizierung geeigneter Referenten aus der Medizininformatik.

Desweiteren haben die AG/AKs in diesem Jahr ein Paper veröffentlicht: Alric Rüther, Kirsten H. Herrmann, Ansgar Hebborn, Matthias Perleth, Ruth Schwarzer, Christoph Schürmann, Wiebke Sieben, Johanna Gillhaus, Ralf Goertz, Ulli Jeratsch, Friedhelm Leverkus, Wendelin Schramm: HTA und aktuelle Herausforderungen: Harmonisierung, Real World Data und Surrogatparameter; HTA – How to tackle pressing challenges: International Harmonization, Real World Data, and Surrogates. *GMS Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie* 2018, Vol. 14(1), ISSN 1860-9171.

Alric Rüther, Petra Schnell-Inderst, Wendelin Schramm

GMDS-Arbeitsgruppe „Informationsverarbeitung in der Pflege“

Veranstaltungen

Im Rahmen des Kongresses „Nursing Science & Practice 2018“ Anfang August in London war die AG mit einem Vortrag vertreten. Stefan Vogel von der Universitätsmedizin Göttingen – Institut für Medizinische Informatik präsentierte Teil-Ergebnisse des BMBF-geförderten FuE-Projekt Posithera (www.posithera.de) zum Thema „Computer assisted wound management monitoring“.

Im August fand die konstituierende Sitzung des DMEA-Kongressbeirates 2019 in Berlin statt. Die AG wird in diesem durch Björn Sellemann vertreten, der die Patenschaft für die Session „Pflege im digitalen Krankenhaus“ gemeinsam mit Claudia Dirks von der MEIERHOFER AG übernommen hat. Der Call for Paper für die Session startet am 15.10.2018 auf den Seiten der DMEA (www.dmea.de).

Mehrere Mitglieder der AG sind im Rahmen des wissenschaftlichen Beirats an der Vorbereitung der ENI 2019 – European Nursing Informatics - in Flensburg beteiligt.

Veröffentlichungen

Die AG hat in den letzten Jahren gemeinsam mit den Kollegen aus Österreich und der Schweiz einen Katalog von Kernkompetenzen in Pflegeinformatik erarbeitet und diesen unter anderem im letzten Jahr im Publikationsorgan der GMDS veröffentlicht:

Hübner U, Egbert N, Hackl W, Lysser M, Schulte G, Thye J, Ammenwerth E. Welche Kernkompetenzen in Pflegeinformatik benötigen Angehörige von Pflegeberufen in den D-A-CH-Ländern? Eine Empfehlung der GMDS, der ÖGPI und der IGPI. *GMS Med Inform Biom Epidemiol.* 2017;13(1):Doc02. DOI: 10.3205/mibe000169, URN: urn:nbn:de:0183-mibe0001694

Diese Arbeiten wurde seitdem kontinuierlich weitergeführt und mündeten in einer weiteren Publikation in der internationalen Zeitschrift „Informatics for Health & Social Care“ die Ende August erschien:

Egbert N, Thye J, Hackl WO, Müller-Staub M, Ammenwerth E, Hübner U. Competencies for nursing in a digital world. Methodology, results, and use of the DACH-recommendations for nursing informatics core competency areas in Austria, Germany, and Switzerland. *Informatics for Health & Social Care* 2018; DOI: 10.1080/17538157.2018.1497635.

AG-Sitzung

Die Jahressitzung fand im Zuge der 63. Jahrestagung der GMDS e.V. in Osnabrück statt. Neben dem Bericht über die AG Aktivitäten und der Diskussion von zukünftigen Themenfelder, in der sich die AG in Zukunft engagieren möchte, standen die außerplanmäßigen Wahlen der AG Leitung und Stellvertretung auf der Agenda. Der bisherige Leiter der AG Daniel Flemming (München) war mit sofortiger Wirkung von seinem Amt des AG-Leiters zurückgetreten. Sein Rücktritt hat insbesondere berufliche und private Gründe, die es ihm aktuell und zukünftig nicht mehr ermöglichen, die Arbeit als AG Leiter so auszufüllen, wie er es sich wünscht und wie es für die AG erforderlich ist. Einstimmig gewählt wurden von den anwesenden Mitgliedern Björn Sellemann (Münster) als Leiter, sowie Elske Ammenwerth (Hall/Tirol) und Ursula Hübner (Osnabrück) als stellvertretende Leiterinnen. Die Amtszeit der Arbeitsgruppenleitung und deren Vertretungen umfasst den Zeitraum von September 2018 bis September 2021.

B. Sellemann, E. Ammenwerth & U. Hübner

GMDS-Arbeitsgruppe „Medical Decision Making“

Vom 20.-22. Juni 2018 wurde ein 3-tägiger Blockkurs **„Klinische und gesundheitsökonomische Entscheidungsanalyse und Markov-Modellierung“** mit Softwarepraktikum in München abgehalten.

Dieses Seminar wurde wie in der Vergangenheit durchgeführt von der GMDS-AG Medical Decision Making in Zusammenarbeit mit dem GMDS-AK Gesundheitsökonomie, dem Program for HTA and Decision Science (HTADS) des Departments für Public Health, Versorgungsforschung und Health Technology Assessment an der UMIT – University for Health Sciences, Medical Informatics and Technology, Hall i.T. (Direktor: Prof. Dr. Uwe Siebert, MSc, MPH), sowie dem Studiengang Master of Public Health am Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie (IBE) (Direktor: Prof. Dr. Ulrich Mansmann) an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU).

Zentraler Inhalt dieses Seminars waren Einführung, Vertiefung und Anwendung der Konzepte und Methoden in den Bereichen entscheidungsanalytische Modellierung, gesundheitsökonomische Evaluation, Programmierung von Entscheidungsbäumen mit entscheidungsanalytischer Software, entscheidungsanalytische Markov Modelle, Unsicherheitsanalyse, Good Modeling Practice, HTA Anwendungsbeispiele aus der Benefit-Harm-Analyse und der Kosteneffektivitätsanalyse und ein Ausblick zu neueren methodischen Ansätzen. Der Workshop beinhaltete ein Softwarepraktikum zur Erstellung eines Markov Modells.

Am Kurs nahmen 23 Personen teil. Der Kurs soll im Sommer 2019 wiederholt werden.

Uwe Siebert, Helmut Sitter, Gaby Sroczynski

GMDS-Arbeitsgruppe „Medizinische Dokumentation und Klassifikation (MDK), AK Chirurgie und AK Orthopädie und Unfallchirurgie“

Medizinische Klassifikationen und Terminologien und ihre Rollen im selbstlernenden Gesundheitssystem.

Bericht über das Symposium am 04. September 2018 in Osnabrück während der 63. GMDS-Jahrestagung.

In diesem Jahr veranstalteten die „AG Medizinische Dokumentation und Klassifikation (MDK)“, der „AK Chirurgie“ und der „AK Orthopädie und Unfallchirurgie“ auf der GMDS-Jahrestagung zum 29. Mal ihr gemeinsames und traditionelles Symposium. Das Symposium war dieses Jahr mit mehr als 50 fachkundigen, interessierten und diskussionsfreudigen Teilnehmern, darunter viele neue Gesichter, sehr gut besucht und wurde von Albrecht Zaiß, Josef Ingenerf und Bernd Graubner moderiert.

Im Fokus standen die Bedeutung, die Methodik und die Anwendungsfelder von medizinischen Klassifikationen, Terminologien und Standards in den verschiedenen Bereichen des Gesundheitssystems. Im ersten Block gab es Vorträge zu den Anwendungsfeldern von medizinischen Klassifikationen, Terminologien und Standards in den verschiedenen Bereichen des Gesundheitssystems in Deutschland (D), in den deutschsprachigen Nachbarländern Österreich (A) und Schweiz (CH) sowie zu den Aktivitäten der WHO. Die Vorträge des zweiten Blocks beschäftigten sich mit der Primärdokumentation in Praxisverwaltungssystemen, der Nutzung von Routinedaten aus deutschen Arztpraxen, onkologischen Klassifikationssystemen und mit der Nutzung von LEP -Daten in der Pflege. Im letzten Block wurde über aktuelle Ergebnisse der MI-Initiative zum Kerndatensatz in den Bereichen „Labor und Medikation“ und „Intensivmedizin“ sowie zum Einsatz zum SNOMED CT in Deutschland berichtet.

Mit zu den Traditionen des Symposiums gehören seit vielen Jahren Vorträge zu den aktuellen Entwicklungen in den deutschsprachigen Nachbarländern. Frau Franziska Schlägel (SwissDRG, Bern) stellte die „Aktuellen Entwicklungen in der Schweiz“ vor. Herr Andreas Egger (Bundesministerium für Frauen und Gesundheit, Wien) berichtete über „Aktuelle Entwicklungen in Österreich“. Frau Stefanie Weber (DIMDI, Köln) gab einen umfassenden Überblick über die „Aktuellen Entwicklungen beim DIMDI für Deutschland“ mit interessanten Informationen zum Vorschlagsverfahren für ICD-10-GM und OPS in Deutschland, über die WHO-Aktivitäten zu ICD-10, zu neuen Lizenzbedingungen zur ICF, zur Kodierung von seltenen Krankheiten, zum IRIS-Institut und zur Todesursachenkodierung. Zu den „Aktuellen Entwicklungen bei der WHO – ICD-11 und ICHI“ berichteten im letzten Vortrag des ersten Blocks Frau Stefanie Weber (DIMDI, Köln) zur ICD-11 und Herr Hans-Peter Dauben (DIMDI, Köln) zur ICHI.

Der zweite Block begann mit einem Vortrag von Herrn Simon Dally (AOK Baden-Württemberg) zur „Kodierung mit Praxisverwaltungssoftware und deren Auswirkung auf die Primärkodierung“.

Herr Sebastian Carnarius (ZI, Berlin) gab in seinem Vortrag einen Überblick zur „Diagnosekodierung in deutschen Arztpraxen aus klassifikatorischer Sicht: eine retrospektive Studie mit Routinedaten“. Frau Annett Müller (DMI, Oschatz) berichtete in ihrem Vortrag „Onkologische Klassifikationssysteme – Informationsquelle für die Abrechnung in der stationären Versorgung“, wie onkologische Daten für die Abrechnung mit dem DRG-System genutzt werden können. Der letzte Vortrag des zweiten Blocks von Frau Renate Ranegger (LAP AG, St. Gallen) mit dem Titel „Mehrfachnutzung von LEP-Daten aus der Patientendokumentation“ war der Dokumentation und Kodierung in der Pflege gewidmet.

Der dritte Block begann mit einem gemeinsamen Vortrag von Herr Thomas Gansland (Universität Mannheim), Herr Andreas Bietenbeck (TU München) und Herrn Martin Boeker (IMBI Freiburg) zum Thema „Kerndatensatz „Labor und Medikation“: aktueller Stand der MI-Initiative“. Ergänzend dazu berichteten Matthias Löbe (Universität Leipzig) und Florian Reißner (Universität Jena) zum „Einsatz des Werkzeuges ART-DECOR“ für den Kerndatensatz „Intensivmedizin“. Der Titel des letzten Vortrags im dritten Block von Sylvia Thun (Hochschule Niederrhein, Krefeld) lautete „Einsatz von SNOMED CT in Deutschland“

Zum Abschluss des Symposiums gab es Kurzberichte aus der Arbeitsgruppe „Medizinische Dokumentation und Klassifikation (MDK)“ und aus den Arbeitskreisen „Chirurgie“ sowie „Orthopädie und Unfallchirurgie“.

Unser herzlicher Dank geht an alle Referenten für ihre Vorträge. Die Präsentationen aller Beiträge werden auf den Internetseiten der AG MDK zur Verfügung gestellt (<http://www.imbi.uni-freiburg.de/medinf/gmnds-ag-mdk>). Ein ausführlicherer Bericht wird im Dezemberheft der Zeitschrift „Forum der Medizin_Dokumentation und Medizin_Informatik“ (mdi) erscheinen.

In Dortmund wird vom 08. bis 11. September 2019 die 64. GMDS-Jahrestagung mit dem Rahmenthema „Wandel gestalten“ stattfinden. Die AG wird wieder ihr traditionelles Symposium ausrichten und das zum 30. Mal.

Albrecht Zaiß (Freiburg), Josef Ingenerf (Lübeck) und Bernd Graubner (Göttingen)

GMDS-Arbeitsgruppe „Methodik Systematischer Reviews und Meta Analysen“

Die AG Systematischer Reviews und Meta Analysen veranstaltete zusammen mit der AG HTA, dem AK Gesundheitsökonomie und der AG Medical Decision Making auf der GMDS-Jahrestagung in Osnabrück am 4.9.2018 den eintägigen Workshop „Health Technology Assessments: Innovationen und Evidenz- geht ein etabliertes Bewertungsinstrument neue Wege?“. Im Fokus standen die aktuellen Entwicklungen der Gesetzgebung zu HTA und der Regulation von Medizinprodukten auf europäischer Ebene, die Evaluation von e-health-Technologien und die methodischen Herausforderungen bei „real world evidence“, sowie deren Relevanz in der Nutzenbewertung.

Themen des Workshops und Referenten/Autoren der Beiträge waren:

AG: Systematischer Reviews und Meta Analysen

- Nutzen und Machbarkeit onkologischer Register aus klinischer Sicht -- Innovatives Registerprojekt CRISP -- Dokumentation und Analyse der aktuellen Behandlungsrealität von Patienten mit Lungenkrebs anhand vielfältiger Parameter, Frank Giesinger
- Verwendung von Daten aus Register- und Beobachtungsstudien für die Nutzenbewertung, Ralf Bender
- RWD in der Nutzenbewertung – Eine Industrieperspektive, Friedhelm Leverkus, Sebastian Werner

AK Gesundheitsökonomie und der AG Medical Decision Making

- Analyse von Real World Daten: Kausale Analyse und das Risiko von Biases, Felicitas Kühne, Uwe Siebert

AG: HTA

- HTA in Europa: Der Entwurf der Europäischen Kommission zu HTA in Europe nach 2020, Alric Rüther
- EUnetHTA Taskforce HTA and Medical Device Regulation (MDR) - Anknüpfungspunkte zwischen HTA und Regulation von Hochrisiko-Medizinprodukten für eine Verbesserung der Evidenz, Petra Schnell-Inderst
- Evaluation von e-Health Anwendungen, Elske Ammenwerth
- 14 Punkte Roadmap für die gesundheitsökonomische Evaluation von E-Health-Anwendungen, Stefan Müller-Mielitz

Beschreibung des Workshops

Ziel des 2-teiligen Workshops war es, auf dem Kongress der GMDS allen an HTA beteiligten Bereichen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinweg einen Platz zu bieten für aktuelle Informationen, Austausch und kritische Diskussion. In diesem Workshop informierten Impulsvorträge über den Stand verschiedener Innovationen aus den Bereich HTA und Systematischer Reviews und regen die Diskussion und zum Austausch an.

Der interdisziplinäre Workshop der AGs/AKs Methodik Systematischer Reviews, HTA, Gesundheitsökonomie und Medical Decision Making griff Innovationen im Bereich Health Technology Assessments (HTA) und der Entscheidungsfindung im Gesundheitsbereich auf. Die Themen reichten von Europäisierung über eHealth Anwendungen zu neuen Analysen. Die AG Methodik Systematischer Reviews und Meta Analysen focussierte sich in diesem Workshop auf die Bedeutung der Real world evidence und der Bedeutung von Registern in Bezug auf die Nutzenbewertung. Im Mittelpunkt des ersten Teils stand als übergreifendes Thema die Europäisierung des HTA und die aktuellen Entwicklungen. Der Entwurf der Europäischen Kommission zu HTA in Europa nach 2020 wurde vorgestellt.

In einem zweiten Vortrag wurden spezifischere Fokusthemen der EUnetHTA Taskforce HTA und Medical Device Regulation (MDR) als Anknüpfungspunkte zwischen HTA und Regulation von Hochrisiko-Medizinprodukten für eine Verbesserung der Evidenz aufgezeigt. Es wurde aus dem ersten Workshop der Taskforce aus dem Frühjahr 2018 berichtet.

Folgend wurden die Herausforderungen der evidenzbasierten Medizinischen Informatik und insbesondere der Erstellung von systematischen Reviews von eHealth-Anwendungen, am Beispiel eines aktuellen Cochrane-Reviews zum Nutzen von Patientenportalen aufgezeigt.

Noch tiefer in die Methodik ging es in einer Analyse möglicher systematischer Verzerrungen, die bei der Auswertung von Beobachtungsdaten zur "real-world evidence" wie Routine-/ Sekundärdatensätzen vorkommen können. Berichtet wurde aus einer Analyse eines großen US-amerikanischen onkologischen Routinedatensatzes. Manche der traditionellen Methoden haben bei dieser Studie die Therapieeffekte weit unterschätzt andere weit überschätzt. Nur die kausale Analyse kam dem Ergebnis der randomisierten Studie sehr nahe.

Im zweiten Teil des Workshops standen Registerdaten im Fokus und wurden aus verschiedenen Perspektiven diskutiert. Möglichkeiten und Grenzen der Registerdaten bieten Ansatzpunkte für tiefgreifende Diskussionen, die schon seit vielen Jahren im Licht verschiedener Aspekte geführt werden. Bezogen auf die Nutzenbewertung wurde aktuell die Möglichkeit abgewogen Register- und Beobachtungsstudien für Zulassungs- und Erstattungsentscheidungen in der Gesundheitsversorgung stärker nutzen zu wollen. Hier wurde diskutiert, welche entscheidungsrelevanten Einblicke die Daten aus Registern geben können und wie sicher die Daten sind, die diese Einblicke

stützen und in welchen Therapiesituationen diese Daten möglicherweise relevante Informationen geben können.

Als Einstieg in die Diskussion wurden Nutzen und Machbarkeit onkologischer Register aus klinischer Sicht diskutiert. Anhand des Registerprojekts CRISP, welches mit einem Innovationspreis ausgezeichnet wurde.

In einem Vortrag wurden aus der methodologischen Perspektive zuerst Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit Real World Data erläutert, danach wurde die vorhandene meta-epidemiologische Literatur zum Vergleich randomisierter kontrollierter Studien (RCTs) mit nicht randomisierten Studien zusammengefasst. Es wurde dargestellt, welche Fragestellungen mithilfe von Beobachtungsdaten hinreichend sicher beantwortet werden können und welche nicht. In einem weiteren Vortrag wurde aus der Perspektive der Industrie diskutiert, ob für besondere Therapiesituationen, in denen die Durchführung von RCT nicht oder nur eingeschränkt möglich ist, RWD (bzw. Registerdaten) die Evidenzlücke füllen oder die Evidenz aus RCTs sinnvoll ergänzen können. Lösungsmöglichkeiten wurden beleuchtet.

Ziel des Workshops war es, die verschiedenen Aspekte und Sichtweisen zu diskutieren, verschiedene Positionen zu sehen sowie Möglichkeiten und Grenzen aufzuzeigen.

Außerdem wurden auf der Tagung auch Kontakte viele Kontakte geknüpft und neue Netzwerke und Projekte angestoßen.

Desweiteren haben die AG/AKs in diesem Jahr ein Paper veröffentlicht: Alric Rüter, Kirsten H. Herrmann, Ansgar Hebborn, Matthias Perleth, Ruth Schwarzer, Christoph Schürmann, Wiebke Sieben, Johanna Gillhaus, Ralf Goertz, Ulli Jeratsch, Friedhelm Leverkus, Wendelin Schramm HTA und aktuelle Herausforderungen: Harmonisierung, Real World Data und Surrogatparameter; HTA – How to tackle pressing challenges: International Harmonization, Real World Data, and Surrogates. *GMS Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie* 2018, Vol. 14(1), ISSN 1860-9171.

Kirsten H Herrmann, Katrin Jensen

GMDS-Arbeitsgruppe „Mobile Informationstechnologie in der Medizin (MoCoMed)“

Die GMDS-Arbeitsgruppe "Mobile Informationstechnologie in der Medizin" (MoCoMed – Mobile Computing in Medicine) kann auf knapp 20 Jahre erfolgreicher Arbeit zurückblicken. In den Anfängen lag der Fokus auf der Begeisterung für die rasant fortschreitende technologische Entwicklung bezüglich mobiler IT-Endgeräte und ihrer Einsatzmöglichkeiten in der Medizin, während der aktuelle Schwerpunkt auf der Anwendung mobiler Technologien sowohl im beruflichen Umfeld aller Sektoren des Gesundheitswesens als auch im privaten Bereich für persönliche Gesundheitsdienste liegt.

Die Arbeitsgruppe soll innerhalb der GMDS und der GI ein Forum für den Austausch von Informationen und Erfahrungen im Bereich Mobiles Computing sein. Ihre Aufgabe besteht auch darin, zu Kooperationen von Arbeitsgruppen mit ähnlichen Interessen beizutragen. An diesem Gebiet Interessierte sollen sich in der Arbeitsgruppe über den neuesten Stand der Technik, bereits laufende oder durchgeführte Projekte oder mögliche Kooperationspartner informieren können. Aus den gesammelten Erfahrungen sollen Empfehlungen erarbeitet werden, wie der Einsatz und die Akzeptanz von Mobilem Computing unterstützt werden kann unter Wahrung ethischer Standards. Ferner wird eine Zusammenarbeit mit entsprechenden Arbeitsgruppen anderer Fachgesellschaften verfolgt. Die angestrebte jährliche Durchführung von Workshops dient

zur Darstellung und Diskussion der laufenden Projekte, zur Anbahnung neuer Kooperationen, aber auch zur Diskussion möglicher gesellschaftlicher und gesundheitspolitischer Auswirkungen mobiler Informationssysteme. Darüber hinaus wird eine Mailingliste betrieben, über die sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe außerhalb von Veranstaltungen wie Workshops gegenseitig informieren können.

Im Berichtszeitraum nahmen die MOCOMED-Vertreter an Gesprächen zur Harmonisierung wissenschaftlicher Aktivitäten aus dem Bereich Digital Health in Deutschland teil mit Vertretern aus Fachvertretern der Wirtschaftsinformatik und Informatik. Dabei brachten sie verschiedene Perspektiven aus der Arbeitsgruppe in die strategische Ausrichtung der GMDS ein.

Daneben fand am 3.9. während der GMDS-Jahrestagung ein Workshop mit Interessierten statt, wo inhaltliche Vorschläge zur künftigen Ausrichtung gesammelt wurden, etwa:

- a. Mobile Erfassungsmöglichkeiten,
- b. Nutzenbewertung und
- c. Evaluation Effektivität mobiler Lösungen, wo keine RCTs greifen;
- d. Ansprechpartner für (Integrated) HTA und EBM-Themen und
- e. Horizon Scanning
- f. Marktüberblick & Hypes
- g. Negativ- und Erfolgsbeispiele mobiler Lösungen
- h. Apps & MPG, wie wohl im DGTelemed-Workshop vorher thematisiert auf GMDS (Bernd Schütze bietet auch Zugang zu KH-IT-Gruppe, wenn erwünscht)
- i. Mixed/ Augmented Reality und Sensorik für „Menscherweiterung“/ Wearables, z. B. für Prophylaxe
- j. Usability mHealth

Die Arbeitsgruppe unterhält eine eigene Webpräsenz und eine Mailingliste. Diese sind unter <http://www.mocomed.org/> zu finden. In der Mailingliste der Arbeitsgruppe sind momentan ca. 80 Mitglieder registriert.

Weiterhin wird unter dem Namen @MoCoMed_GMDS_GI (https://twitter.com/MoCoMed_GMDS_GI) ein Twitter-Account betrieben, um über aktuelle Entwicklungen im Bereich mHealth zu berichten. Dies erfolgt ca. auf wöchentlicher Basis (derzeit > 20 Follower).

Nächste Aktivitäten

Für 2019 ist ein Workshop mit Vertretern den GI Fachbereichen Lebenswissenschaften und Wirtschaftsinformatik sowie offen für der GMDS-AG CHI im Rahmen der WI Jahrestagung 2018 in Siegen geplant. Ziel ist es, die verschiedenen Akteure und Interessen der Fachgesellschaften organisatorisch näher zusammenzubringen und eine Synchronisierung der Aktivitäten zu erreichen.

Das Format des E-Health Roundtables weiter zu führen bleibt auf der Agenda der AG.

Wahlperioden

Eine Wahl des gesamten Leitungsgremiums der AG fand am 03. September 2018 in Osnabrück statt: Die bisherige Leitung wurde so im Amt bestätigt.

Amtszeit der Arbeitsgruppenleitung und deren Vertretung

1. Oktober 2018 – 30. September 2021

Rüdiger Breitschwerdt, Martin Sedlmayr

GMDS-Arbeitsgruppe „Nutzung von elektronischen Patientenakten für die klinische Forschung“

Im Rahmen der 63. GMDS-Jahrestagung in Osnabrück hat die AG „Nutzung von elektronischen Patientenakten für die klinische Forschung“ erstmalig den Mappathon (<https://www.mappathon.de/>) ausgerichtet. Dabei bestand die Herausforderung darin, die elektronischen und strukturierten Spezifikationen - die Metadaten - von vorgegebenen medizinischen Formularen darauf hin zu untersuchen, ob und welche Datenelemente gleich oder zumindest ähnlich in ihrer Bedeutung sind. Dieser Aufgabe haben sich insgesamt sechs Teams gestellt und nach der Registrierung im Juni Algorithmen und Lösungsansätze anhand von zur Verfügung gestellten Trainingsdaten ausgearbeitet. Ihre jeweiligen Ergebnisse konnten die Teams fortwährend online zur Überprüfung einreichen. Die Validierung erfolgte anhand von aufwändig, gemeinsam mit klinischen Partnern, per Hand ausgearbeiteten Mappings. Schlussendlich standen die Teilnehmer vor der Aufgabe, ihre während dieser Vorbereitungsphase ausgearbeiteten Algorithmen und Lösungsansätze auf die im Verlauf der Tagung freigeschalteten Testdatensätze anzuwenden. In einem Workshop hatten die Teams abschließend die Gelegenheit, ihre jeweiligen Ergebnisse und insbesondere ihre Methoden vorzustellen und zu diskutieren. Anhand einer ebenfalls zu Beginn veröffentlichten Evaluationsmatrix hat die AG-Leitung das Team ausgewählt, welches mit seinen Ergebnissen dem Gold-Standard am ehesten entsprach. Darüber hinaus hatten die Workshop-Teilnehmer die Gelegenheit, darüber abzustimmen, welchen der gezeigten Lösungsansätze sie als denjenigen mit der größten Innovation und Originalität ansehen. Somit konnten bei der Abschlussveranstaltung der diesjährigen GMDS-Tagung insgesamt zwei Preise in Höhe von jeweils 125 € vergeben werden. Dabei ging der Preis für das beste Mapping an das Team „MDRcupid“ bestehend aus Noemi Deppenwiese und Hannes Ulrich von der Universität zu Lübeck und der Preis für den innovativsten Lösungsansatz an das Team „Marvelous Mappers“ bestehend aus Michael Storck, Philipp Neuhaus und Stefan Hegselmann von der Universität Münster. Wir gratulieren an dieser Stelle beiden Teams noch einmal ganz herzlich. Vor allem aber wollen wir uns bei all denjenigen bedanken, die teilgenommen haben - sei es als Team während der Vorbereitungs- und Endphase, als auch als Teilnehmer des Workshops. Wir planen auch im Jahr 2019 wieder einen Mappathon auszurichten und freuen uns schon jetzt auf die interessanten Lösungsansätze und spannenden Diskussionen.

Philipp Bruland, Dennis Kadioglu, Ann-Kristin Kock-Schoppenhauer

GMDS-Arbeitsgruppe „Standards für Interoperabilität und elektronische Gesundheitsakten (SIE)“

Auf der gmds Jahrestagung hielt Sylvia Thun einen Vortrag zu aktuellen Entwicklungen zur Nutzung von medizinischen Terminologien. In diesem informierte sie die Teilnehmer des Symposiums: Medizinische Klassifikationen und Terminologien und ihre Rollen im selbstlernenden Gesundheitssystem über aktuelle nationale und internationale Entwicklungen. (04. September 2018) Außerdem hat sich die AG SIE im Rahmen des Interoperabilitäts-Forums am 17. Und 18 September 2018 in Berlin getroffen. Themen der Arbeiten waren unter anderem die fachliche Unterstützung der Entwicklungen zur International Patient Summary. Die AG SIE pflegt die Zusammenarbeit mit internationalen Standardisierungsorganisationen (ISO, CEN, SNOMED Int. und LOINC) und unterstützt Anwenderinnen und Anwender bei jedweden Fragen zur Nutzung.

E. Pantazoglou

GMDS-Arbeitsgruppe „Therapeutische Forschung“

Der von der Arbeitsgruppe "Therapeutische Forschung" organisierte Workshop „Big Data in der klinischen Forschung – Chancen, Risiken und Herausforderungen“, der am 4. September 2018 im Rahmen der 63. GMDS-Jahrestagung 2018 in Osnabrück stattfand, stieß auf außerordentlich große Zuhörerresonanz. In acht Vorträgen und einer anschließenden regen Podiumsdiskussion wurde der Frage nachgegangen, welche Konsequenzen die Verfügbarkeit von Big Data für die klinische Forschung derzeit bereits hat und zukünftig haben wird. Dabei wurden sowohl praktische als auch methodische Aspekte dieser Thematik beleuchtet sowie konkrete Fallbeispiele für die Nutzung von Big Data in der klinischen Forschung vorgestellt.

Es sind bereits zwei weitere Veranstaltungen, die von der Arbeitsgruppe "Therapeutische Forschung" organisierte und durchgeführt werden, geplant, über die wir Sie an dieser Stelle informieren möchten:

Heidelberg:

Dienstag, 23. Oktober 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr: Workshop „Innovative Studiendesigns in der Onkologie – Notwendigkeit, Methoden und Anwendungen“. Weitere Informationen finden Sie unter

<https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/Workshop-Innovative-Studiendesigns.143791.0.html>

Heidelberg:

Montag, 6. Mai 2019 und Dienstag 7. Mai 2019: Weiterbildungsveranstaltung „MCP-Mod - Theorie und Anwendung in R“; Dozenten: Prof. Dr. Frank Bretz, Novartis, Dr. Björn Bornkamp, Novartis, Dr. Tobias Mielke, Janssen. Weitere Informationen finden Sie in Kürze auf der Website der AG unter

<https://gmds.de/aktivitaeten/medizinische-biometrie/arbeitsgruppenseiten/therapeutische-forschung/>

Wir würden uns freuen, Sie bei den Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Meinhard Kieser, Ralf Bender und Friedhelm Leverkus

GMDS-Projektgruppe „Software as a Medical Device“

Mit der Verabschiedung der Medical Device Regulation (MDR) und deren Umsetzung bis 2020 in nationales Recht, werden wesentliche Änderungen vor allem beim Umgang mit medizinischer Software erwartet. Die bisherigen Anforderungen an Dokumentation, Klassifizierung, Fehlermeldesysteme, Betrieb, Eigenherstellung, Risikomanagement und klinischer Bewertung werden deutlich verschärft. Anhand von fünf Szenarien wurden in dem Workshop der PG SaMD am 05.07.2018 in Berlin die aufkommenden Herausforderungen mit Experten aller betroffenen Fachgesellschaften und Gruppen diskutiert. Der Workshop hatte sich zum Ziel gesetzt, ein Bewusstsein für die bevorstehenden Aufgaben zu schaffen und diente als Grundlage für eine Abstimmung zukünftiger Aktivitäten zwischen den einzelnen Fachgesellschaften und Gruppen.

Myriam Lipprandt

GMDS-Arbeitskreis „Humangenetik“

Auf der Jahrestagung der GMDS nahm der Arbeitskreis Humangenetik, vertreten durch Dmitriy Drichel, an der Session „Update Epidemiologie“ mit dem Beitrag „Update Humangenetik“ teil. Das Thema des Beitrags war die wachsende Bedeutung vom „consumer genetics“, dessen Auswirkungen für die Gesellschaft und die schwierigen ethischen Fragestellungen, die sich daraus ergeben. Wir bedanken uns bei Brigitte Strahwald für die sehr gelungene Organisation der Session, unser Dank gilt ebenfalls den anderen Sprechern der Session für die informativen Beiträge.

Zur Zeit organisiert der AK Humangenetik, zusammen mit der Arbeitsgruppe „Genetische Epidemiologie“ der DGEpi und der Arbeitsgruppe „Populationsgenetik und Genomanalyse“ der IBS-DR den Workshop „Biometrical Aspects of Genome Analysis VIII“. Der Workshop findet am 21-22.02.2019 in Lübeck statt. Die Schwerpunkte des Workshops sind Epigenomik und Single-Cell Sequencing, mit Vorträgen der beiden eingeladenen Sprecher Andrew E. Teschendorff (London/Shanghai) und Stefan Kirsch (Regensburg). Allerdings fordern wir Interessenten auch diesmal explizit dazu auf, sich mit Beiträgen außerhalb der beiden Schwerpunktthemen zu beteiligen. Die Deadline für die Einreichung der Abstracts ist der 15.12.2018, weitere Informationen zu dem Workshop findet man unter

<https://www.uni-kiel.de/medinfo/mitarbeiter/szymczak/workshop/>.

Maren Vens, Dmitriy Drichel

Sektion Medizinische Dokumentation

Sektionsausschuss

Ende September scheidet die bisherige Vorsitzende des Sektionsausschusses, Anke Schöler, aus dem Sektionsausschuss aus.

Sie hat über viele Jahre mit großem Engagement im Sektionsausschuss mitgearbeitet und wird sich jetzt hauptsächlich auf die Arbeit in der AG Datenmanagement der Sektion konzentrieren. An dieser Stelle daher unser herzlicher Dank für die Zeit und Energie, die sie für die Sektion aufgewendet hat!

Der aktuelle Sektionsausschuss setzt sich nach den Wahlen wie folgt zusammen:

Vorsitzende: Susanne Stolpe, Stellvertreter: Peter Kuhn,

weitere Mitglieder: Stefanie Fischer, Hong Grafe, Angela Remy, Ronald Severin.

GMDS-Tagung Osnabrück

Die Sektionsausschussmitglieder waren wiederholt als Gutachter von Abstracts in die Vorbereitung der Tagung involviert.

In der Update-Session aus allen Bereichen hat Markus Stein einen Vortrag für die Sektion mit dem Titel:

„Können Medizinische Dokumentare / Informationsmanager die Rolle von „Data Stewards“ übernehmen? gehalten.

Für die anstehende DVMD-Tagung im März 2019 ist von der AG Datenmanagement ein Workshop/Tutorial von Ronald Severin zum Thema „Datenstandards in klinischen Studien“ geplant.

Einige Ausschussmitglieder sind wiederholt als Gutachter für diese Tagung eingebunden und somit aktiv an der Programmgestaltung beteiligt.

Anke Schöler, Susanne Stolpe

PhD-Programm „Epidemiology and Clinical Research“, Essen

Das PhD-Programm „Epidemiology and Clinical Research“, am Universitätsklinikum Essen, startet im April 2019 unter der Leitung von Prof. Dr. med. Andreas Stang, MPH, erfolgreich in die dritte Runde. Bewerbungen können noch bis zum 30. November 2018 eingeschendet werden. Anbei finden Sie unseren aktuellen Flyer.

Die PhD-Kandidatinnen und Kandidaten erhalten ein intensives Programm u. a. zur Epidemiologie, Medizinischen Statistik und Datenauswertung mit dem Programm SAS. Die Lehre findet in Blockmodulen zweimal im Semester für jeweils fünf Tage statt. Insgesamt umfasst das Begleitprogramm 300 Lehreinheiten à 45 Minuten.

Weitere Informationen können Sie unserer Webseite entnehmen:

<https://www.uk-essen.de/en/zke/phd-program/goals/>.

Für Fragen steht Ihnen gerne unsere Koordinatorin Frau Dr. Jankovic Telefon +49 201 / 92239 – 271 zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Veranstaltungshinweise

Lehrkonferenz Epidemiologie

05. November 2018 - 06. November 2018, Berlin

<https://gmds.de/aktuelles-termine/beitrag/nationale-lehrkonferenz-epidemiologie/>

BIOKYBERNETIKA 2018

07. November 2018 - 09. November 2018, Moscow, MSU, Russia

<https://gmds.de/aktuelles-termine/beitrag/biokybernetika-2018/>

MEDICA

12. November 2018 - 15. November 2018, Düsseldorf

<https://www.messeninfo.de/Medica-M379/Duesseldorf.html>

Herbstworkshop "Innovative Designs und cluster-randomisierte Studien"

22. November 2018 - 23. November 2018, München

<http://www.unimedizin-mainz.de/smde/herbstworkshop-2018.html>

11th European Public Health Conference

28. November - 01. Dezember 2018, Ljubljana, Slovenia

<https://ephconference.eu/2018-pre-conference-programme-114>

Münchner Digital Health Summit

29. November 2018 - 30. November 2018, Universitätsklinikum rechts der Isar in München

<https://difuture.de/digital-health-summit/>

Workshop „Subklinische Kardiovaskuläre und metabolische Veränderungen über die Lebensspanne - von Kindheit bis in das hohe Alter“

03. Dezember 2018 - 04. Dezember 2018, Berlin

https://gmds.de/fileadmin/user_upload/aktuelles-termine/181203_ws_ag7_epidemiologie.pdf

Rostocker Archivtage 2018

05. Dezember 2018 - 06. Dezember 2018, Rostock

<https://gmds.de/aktuelles-termine/beitrag/rostocker-archivtage-2018-1/>

Workshop der IBS-DR Bayes-AG

06. Dezember 2018 - 07. Dezember 2018, Göttingen

https://gmds.de/fileadmin/user_upload/aktuelles-termine/181206_ws_bayes_methods.pdf

BIG BRAIN 2018

10. - 12. Dezember 2018, Krefeld

https://gmds.de/fileadmin/user_upload/aktuelles-termine/181212_flyer-triple_16OCT2018.pdf

17. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung

10. - 12. Dezember 2018, Berlin

<http://dkvf2018.de/programm/kongressprogramm/>

TMF-Workshop „Omics in Medical Research“ – 2nd Edition

10. Dezember 2018, Berlin

<https://www.tmf-ev.de/Termine/Anmeldeformulare.aspx>

Winter School in Clinical Epidemiology

21. - 25. Januar 2019, Hall in Tirol, Austria

https://gmds.de/fileadmin/user_upload/aktuelles-termine/190121_umit.pdf

Seminar Datenschutz und EU Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) - Was müssen Führungskräfte von datenverarbeitenden Unternehmen beachten?

24. Januar 2019 - 26. Januar 2019, Berlin

https://gmds.de/fileadmin/user_upload/aktuelles-termine/190124_seminar_ds_gvo.pdf

Workshop "Biometrische Aspekte der Genomanalyse"

21. - 22. Februar 2019, Lübeck

<https://www.uni-kiel.de/medinfo/mitarbeiter/szymczak/workshop/>

AGENS Methodenworkshop 2019

27. - 28. Februar 2019, Magdeburg

https://gmds.de/fileadmin/user_upload/aktuelles-termine/190227_agens.pdf

15. DVMD-Fachtagung

05. - 06. März 2019, Düsseldorf

<https://www.dvmd-tagung.de/>

**UMIT-Zertifikatslehrgang "Informationsmanagement und eHealth in der Pflege":
Weiterbildung auf Pflegepersonen zugeschnitten**

06. März 2019 - 08. März 2019, Tiroler Gesundheitsuniversität UMIT in Hall in Tirol

<https://www.umat.at/page.cfm?vpath=studien/academy/informationsmanagement-und-ehealth-in-der-pflege>

5th Conference of the Deutsche Arbeitsgemeinschaft Statistik (DAGStat 2019)

18. März 2019 - 22. März 2019, München

<https://www.dagstat2019.statistik.uni-muenchen.de/index.html>

Konferenz Healthcare of the Future, 5. April 2019

05. April 2019, Biel / Bienne – Schweiz

<https://healthcareofthefuture.ch/>

EFMI STC2019 ICT for Health Science Research

07. April 2019 - 10. April 2019, Hannover

<https://stc2019.plri.de/>

DMEA - Satellitenveranstaltung 2019 von GMDS und BVMI

08. April 2019, Berlin

<https://gmds.de/aktuelles-terme/beitrag/dmea-satellitenveranstaltung-2019-von-gmds-und-bvmi-bis-2018-conhit-satellitenveranstaltung/>

DMEA 2019 - Industrie-Messe, Kongress, Akademie und Networking (bis 2018 conhit)

09. April 2019 - 11. April 2019, Berlin

<https://www.dmea.de/>

Weiterbildungsveranstaltung "MCP-Mod - Theorie und Anwendung in R"

06. Mai 2019 - 07. Mai 2019, Heidelberg

https://gmds.de/fileadmin/user_upload/aktuelles-terme/190506_mcp-mod-training.pdf

Sommerschule "Fortgeschrittene Methoden der Fallzahlkalkulation und -rekalkulation"

20. Mai 2019 - 22. Mai 2019, Lambrecht

https://gmds.de/fileadmin/user_upload/aktuelles-terme/190520_sommerschule.pdf

2nd World Congress on Undergraduate Research

23. Mai 2019 - 25. Mai 2019, Oldenburg

https://gmds.de/fileadmin/user_upload/aktuelles-terme/190523_World_CUR_2019.pdf

MedInfo 2019

26. August 2019 - 30. August 2019, Lyon, France

<http://www.medinfo-lyon.org/en/>

64. GMDS-Jahrestagung 2019 "Wandel gestalten - Kreative Lösungen für innovative Medizin"

08. September 2019 - 11. September 2019, Dortmund

<https://gmds.de/aktuelles-terme/tagungen-2019-willkommen/>

GMDS & CEN-IBS 2020 - 65. GMDS-Jahrestagung 2020

06. - 11. September 2020, Berlin

Weitere Informationen folgen

Laudationes zum Geburtstag

Laudatio für Frau Prof. Dr. Roswitha Thurmayer zum 80. Geburtstag



Professoren Roswitha und Rudolf Thurmayer im IMSE München (2003)

Die GMDS gratuliert ihrem Mitglied Frau Professorin Gerda Roswitha Thurmayer ganz herzlich zu ihrem 80. Geburtstag am 29. Juli 2018 und würdigt ihr berufliches Wirken, ihr Engagement für die Medizinische Dokumentation und Informatik und für unsere Fachgesellschaft. Besonders hervorzuheben ist, dass sie sich in Deutschland 1995 als erste Frau für die Medizinische Informatik habilitiert hat und 2002 zur außerplanmäßigen Professorin in diesem Fach ernannt worden ist.

Frau Thurmayer legte 1958 in ihrer Heimatstadt München, der sie ihr Leben lang treu geblieben ist, das Abitur ab und studierte bis 1964 an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) Humanmedizin. In dieser Zeit heiratete sie den Chirurgen Dr. Rudolf Thurmayer, mit dem sie vier Kinder hat. Erst danach hatte sie wieder Zeit für die ärztliche Arbeit und konnte 1971 die medizinische Approbation erhalten. 1975 promovierte sie zum Dr. med. mit der Dissertation „Die computergerechte Dokumentation des Pankreasfunktionstestes und deren Ergebnisse“. Dieses Dokumentationssystem war die Grundlage für ein computergestütztes Diagnostikverfahren, das weltweit zu den ersten routinemäßig eingesetzten computergestützten Expertensystemen in der Medizin gehört.

Als wissenschaftliche Assistentin war sie halbtags von 1972 bis 1977 im Institut für Medizinische Datenverarbeitung (IMD) der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung (GSF, Prof. Dr. H.-J. Lange) tätig und anschließend, ebenfalls halbtags, bis 2005 im Institut für Medizinische Statistik und Epidemiologie (IMSE) der Technischen Universität München (TUM), das bis 1991 von Prof. Dr. H.-J. Lange geleitet worden war. Ihr Mann, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Thurmayer, wurde 1991 dessen kommissarischer Leiter. Nach seiner Pensionierung wurde Prof. Dr. A. Neiß neuer Chef des Instituts.

Nachdem sie 1992 das Zertifikat für Medizinische Informatik erworben hatte, habilitierte sie sich 1995 für das Fach Medizinische Informatik mit der Habilitationsschrift „Ein wissensbasiertes System zur Qualitätssicherung der medizinischen Basis- und GSG-Dokumentation – Methodologie und Darstellung der Evaluation“. Die Venia legendi bekam sie im folgenden Jahr, und schließlich wurde sie 2002 zur außerplanmäßigen Professorin ernannt. Nebenbei war sie ab 1993 für 15 Jahre Mitglied im Prüfungsausschuss Medizinische Informatik der Bayerischen Landesärztekammer. Die letzten zwei Jahre vor ihrer Pensionierung 2005 war sie die Datenschutzbeauftragte des Gesamtklinikums rechts der Isar in München.

Alle Jahre ihres Berufslebens arbeitete Frau Thurmayr eng mit Ihrem Mann zusammen und leitete insbesondere die medizinische Dokumentation für fünf Kliniken im Klinikum rechts der Isar der TU München. Besondere Verdienste hat sie sich dabei um die Entwicklung wissensbasierter Systeme für die Qualitätssicherung kodierter Daten und die nachfolgende Gewinnung diagnostischer Erkenntnisse sowie um die Auswertung großer Datenbanken (z.B. MEDLINE) erworben.

Das Ehepaar Thurmayr war einer ohne den anderen nicht vorstellbar, weshalb hier auch einige Arbeiten ihres 1926 geborenen Mannes dargestellt werden müssen (siehe auch den Nachruf in den GMDS-Mitteilungen Nr. 4/2012). 1960 war Dr. Rudolf Thurmayr zum Facharzt für Chirurgie und 1970 zum Akademischen Oberrat an der Chirurgischen Klinik der LMU (Prof. Dr. Rudolf Zenker) ernannt worden, wo er als ein Pionier der Medizinischen Informatik die klinische Datenverarbeitung aufgebaut hat. Von 1970 bis zu seiner Pensionierung 1993 arbeitete er am IMD bzw. IMSE, wo er sich 1973 habilitierte und 1987 zum Univ.-Prof. ernannt wurde. Unter anderem war er an der Begründung des Studienganges Medizinische Informatik an der TU beteiligt. Ab 1993 arbeitete er als freier Mitarbeiter noch weitere 12 Jahre im IMSE. Schon früh hatte er sich mit Operationsklassifikationen beschäftigt und z.B. als langjähriger Leiter des GMDS-Arbeitskreises Chirurgie (1982–1999) revidierte Auflagen des Operativen Therapieschlüssels nach O. Scheibe herausgegeben. Als sich im EU-Forschungsprojekt „Standardization in Europe on Semantical Aspects of Medicine (SESAME)“ 1990 herausstellte, dass die wesentlich von der International Classification of Procedures in Medicine (ICPM) der WHO abgeleitete niederländische Prozedurenklassifikation ICPM-DE (Dutch Extension) eine geeignete Grundlage für die Anwendung in Deutschland sein könnte, wurde R. Thurmayr auf Vorschlag von B. Graubner, dem Vertreter Deutschlands im SESAME-Team, in das Expert Panel von SESAME berufen. Das erwies sich als Glücksfall, denn er fertigte eine Übersetzung ins Deutsche an, die von der Friedrich-Wingert-Stiftung übernommen und weiterentwickelt wurde. Über einige Zwischenstufen entstand daraus schließlich die erste Version des bis heute jährlich neu erscheinenden Operationen- und Prozedurenschlüssels (OPS). An vielen Arbeiten ihres Mannes hatte auch Frau Thurmayr ihren Anteil.

Wir kennen beide als liebevolles Ehe- und Elternpaar und gute Gastgeber, woran besonders ich, B. Graubner, mich sehr gern erinnere. Sie sind vielseitig interessiert, fleißig, kompetent, hilfsbereit und bescheiden. Den Tod ihres Mannes 2012 konnte Frau Thurmayr nur langsam verkraften, wobei ihre vier Kinder, von denen zwei in Nordamerika leben, sie fürsorglich unterstützten. Zuletzt verbrachten wir mit ihr einen gemeinsamen Abend am Rande der Münchener GMDS-Jahrestagung 2016 und hatten lebhaftere und interessante Gespräche über unser Fach und die Familien.

Die GMDS dankt Ihnen, liebe Frau Thurmayr, für Ihren Anteil an der Entwicklung unseres Faches und wünscht Ihnen weitere Jahre in körperlicher und geistiger Gesundheit im Kreise Ihrer großgewordenen Familie und unserer Fachgesellschaft.

Bernd Graubner, Göttingen, und Albrecht Zaiß, Freiburg i.Br.

GMDS-Präsidium

Prof. Dr. Andreas Stang (Essen), Präsident
 Prof. Dr. Alfred Winter (Leipzig), 1. Vizepräsident
 Prof. Dr. Ulrich Mansmann (München), 2. Vizepräsident
 Prof. Dr. Wolfgang Köpcke (Münster), Schatzmeister
 Dr. Nils Kuklik (Essen), Schriftführer
 Prof. Dr. Sylvia Thun (Berlin/Krefeld), Beisitzerin
 Prof. Dr. Peter Schlattmann (Jena), Beisitzer
 Prof. Dr. Hans-Ulrich Prokosch (Erlangen), Fachbereichsleiter Medizinische Informatik
 Prof. Dr. Antonia Zapf (Hamburg), Fachbereichsleiterin Medizinische Biometrie
 Dr. Irene Schmidtman (Mainz), Fachbereichsleiterin Epidemiologie
 Prof. Dr. Harald Binder (Freiburg), Fachbereichsleiter Medizinische Bioinformatik und Systembiologie
 Susanne Stolpe (Essen), Sektionsleiterin Medizinische Dokumentation
 Markus Stein (Berlin), Beisitzer der Sektion Medizinische Dokumentation im Präsidium

Fachausschuss Medizinische Informatik
--

<u>Fachbereichsleiter:</u> Prof. Dr. Hans-Ulrich Prokosch (Erlangen) Prof. Dr. Bernhard Breil (Krefeld) Prof. Dr. Ursula Hübner (Osnabrück) Prof. Dr. Rainer Röhrig (Oldenburg) Ann-Kristin Kock-Schoppenhauer (Lübeck)	<u>Stellv. Fachbereichsleiter:</u> Prof. Dr. Ulrich Sax (Göttingen) Prof. Dr. Rüdiger Breitschwerdt (Flensburg) Prof. Dr. Andreas Hein (Oldenburg) Prof. Dr. Sascha Seifert (Pforzheim)
--	---

Fachausschuss Medizinische Biometrie

<u>Fachbereichsleiterin:</u> Prof. Dr. Antonia Zapf (Hamburg) Prof. Dr. Ralf Bender (Köln) Axel Benner (Heidelberg)	<u>Stellv. Fachbereichsleiterin:</u> Prof. Dr. Geraldine Rauch (Berlin) Dr. Tim Friede (Göttingen) Dr. Annika Hoyer (Düsseldorf)
--	---

Fachausschuss Epidemiologie

<u>Fachbereichsleiterin:</u> Dr. Irene Schmidtman (Mainz) Dr. Stefanie Castell (Braunschweig) Prof. Dr. Barbara Heidi Hoffmann, MPH (Düsseldorf)	<u>Stellv. Fachbereichsleiterin:</u> Prof. Dr. Heike Bickeböller (Göttingen) Dr. Jochem König (Mainz) Dr. Tania Schink (Bremen)
---	--

Fachausschuss Medizinische Bioinformatik und Systembiologie
--

<u>Fachbereichsleiter:</u> Prof. Dr. Harald Binder (Freiburg) Prof. Dr. Niels Grabe (Heidelberg) Prof. Dr. Ralf Hofestädt (Bielefeld)	<u>Stellv. Fachbereichsleiter:</u> Prof. Dr. Tim Beissbarth (Göttingen) Prof. Dr. Rainer Spang (Regensburg) Prof. Dr. Olaf Wolkenhauer (Rostock)
--	---

Sektionsausschuss Medizinische Dokumentation

<u>Sektionsleiterin:</u> Susanne Stolpe (Essen) Stefanie Fischer (Frankfurt am Main) Hong Van Grafe (Essen)	<u>Stellv. Sektionsleiter:</u> Dr. Peter Kuhn (Ulm) Angela Remy (Dreieich) Ronald Severin (Illerkirchberg)
--	---

Geschäftsstelle

Beatrix Behrendt (Geschäftsführerin) Dr. Lars Ziegenhain (Wiss. Mitarbeiter)	Anja Schwering (Assistentin der Geschäftsführung)
---	---